

# Harzer Volksstimme

(Halberstädter Tageblatt)

Organ der Sozialdemokratischen Partei für den Stadt- und Landkreis Wernigerode

Publikationsorgan der freien Gewerkschaften

**Bezugspreis** monatlich 1.80 Mark einschließlich Bringerlohn, bei Selbstabholung 1.60 Mark. Erscheint wöchentlich sechsmal und zwar mittags, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Begehungen werden in der Geschäftsstelle, von unseren Boten und Agenturen entgegengenommen. Redaktion und Druckerei: Halberstadt, Domplatz 48. Fernruf 2614. Verlag: Halberstädter Tageblatt, Paul Becker, O. m. b. B. Verantwortlich für Inhalt und Richtigkeit: Arthur Wolfenbüttel, für den toten Teil Wilhelm Kindermann, für Reklame und Inserate Karl Treff, sämtlich in Halberstadt.

**Anzeigenpreis** die achtspaltige Kolonelle oder deren Raum für Anzeigen aus Stadt- und Landkreis Wernigerode 15 Pfennig, auswärts 20 Pfennig. Reklamezeile 40 Pfennig, auswärts 50 Pfennig. Maßgebend ist der bei Zahlung vorliegende letzte Aus. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und an bestimmten Stellen kann eine Gebühr nicht übernommen werden. Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle Halberstadt, Domplatz 48 (Fernruf Nr. 2614), Postfach 101, Magdeburg 4936 und Volksbuchhandlung (Steigerwald) Wernigerode, Burgstraße 30.

Nr. 72

Sonntagabend, den 26. März 1932

7. Jahrgang

## KAMPF-OSTERN 1932

Den Acker frei der jungen Saat,  
Die Zukunft auszusäen!  
Der Winter flieht, der Frühling naht,  
Die Welt will auferstehen.

Der Dummheit Spuk, des Hasses Wahn,  
Den Unrat kehrt zusammen!  
Verpestet hat er lang' den Plan,  
Nun lodere er zu Flammen!

Vom Boden qualmt der zähe Dampf,  
Der Schutt ist am Verbrennen.  
Gereinigt ist der Platz zum Kampf,  
Bahn frei zu neuem Rennen!

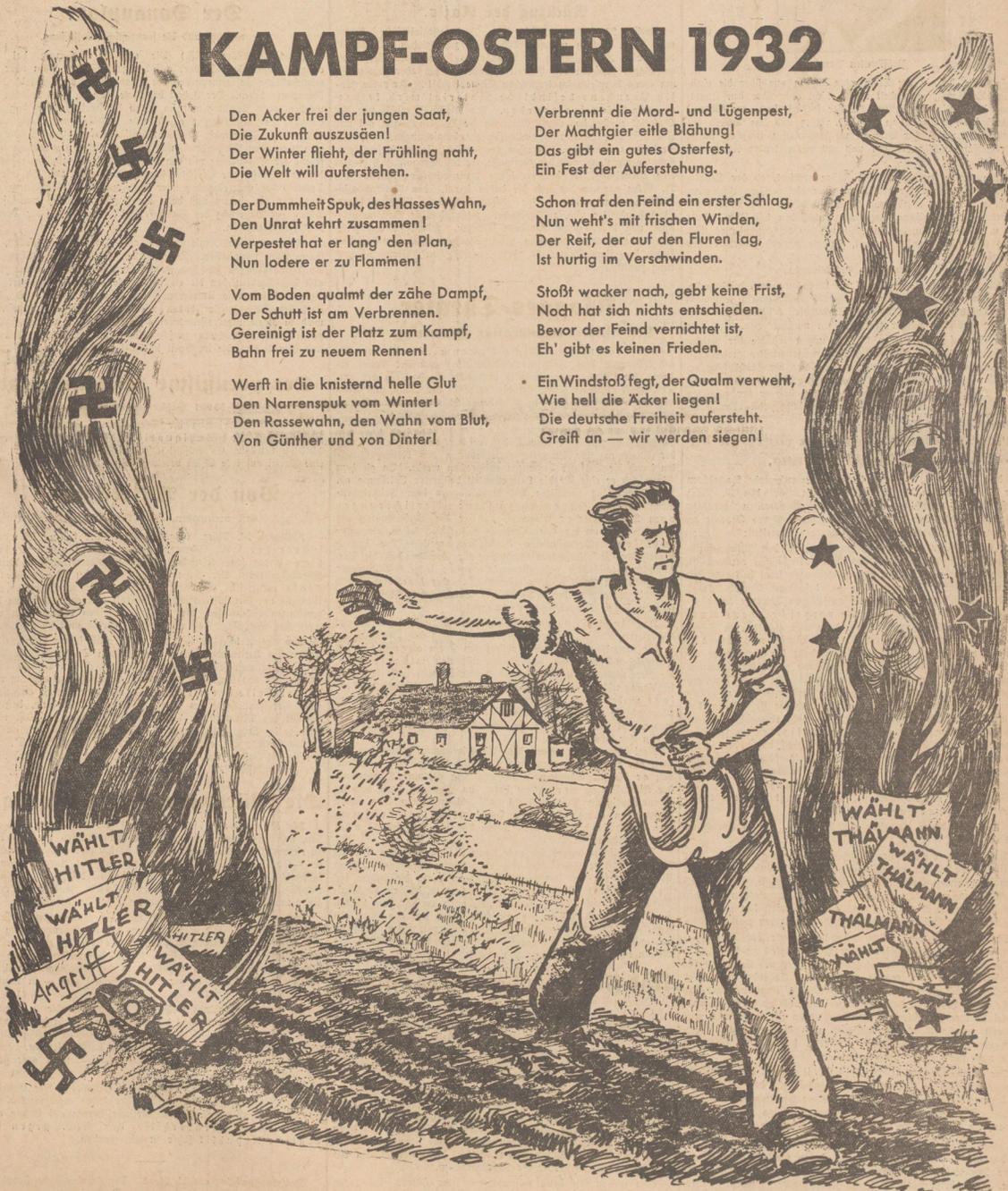
Werft in die knisternd helle Glut  
Den Narrenspuk vom Winter!  
Den Rassewahn, den Wahn vom Blut,  
Von Günther und von Dinter!

Verbrennt die Mord- und Lügenpest,  
Der Machtgier eitle Blähung!  
Das gibt ein gutes Osterfest,  
Ein Fest der Auferstehung.

Schon traf den Feind ein erster Schlag,  
Nun weht's mit frischen Winden,  
Der Reif, der auf den Fluren lag,  
Ist hurtig im Verschwinden.

Stoß wacker nach, gebt keine Frist,  
Noch hat sich nichts entschieden.  
Bevor der Feind vernichtet ist,  
Eh' gibt es keinen Frieden.

Ein Windstoß fegt, der Qualm verweht,  
Wie hell die Äcker liegen!  
Die deutsche Freiheit aufersteht.  
Greift an — wir werden siegen!



# Nazis und Staatsgerichtshof.

## Die Klage wegen der Polizeiaktion Everings gegen die Putzfrauen.

Leipzig, 24. März. (Eig. Draht.)

Der Staatsgerichtshof für das Deutsche Reich, der sich am Donnerstag mit dem Antrag der Nationalsozialistischen Partei auf Erlass einer einstweiligen Verfügung gegen die Preuß.-Staatsregierung wegen der Polizeiaktion gegen die NSDAP. befaßte, beendete seine Verhandlungen ohne Entscheidung zur Sache. Diesen Abschluß begründete Reichsgerichtspräsident Dr. Baum mit Vergleichsverhandlungen zwischen den Parteien. Die Verhandlungen begannen mit einer Erklärung des



Präsidenten Baum.

der festsetzte, daß in der Donnerstag-Sitzung nur über die einstweilige Verfügung verhandelt werde, nicht aber über den Hauptantrag der Nationalsozialisten. Dieser fordert, daß der Staatsgerichtshof die Polizeiaktion vom 17. März und das Verbot der Zugehörigkeit preußischer Beamter zur Nationalsozialistischen Partei als verfassungswidrig erklären und mit rückwirkender Kraft aufheben soll.

Dann wurde stundenlang die Frage berührt, ob der Staatsgerichtshof überhaupt für den Erlass einer einstweiligen Verfügung zuständig sei. Das wurde von Ministerialdirektor Dr. Babt als Vertreter der preussischen Regierung entschieden bestritten. Babt wies u. a. darauf hin, daß die Sitzung des beschlossenen Materials noch nicht beendet ist und fündig zugleich gegenüber den Antragstellern

### Übertragende Entschlüssen

an. Die Preussische Regierung sei der Auffassung, daß bei dem beschlossenen Material nur ganz wenig Material enthalten sei. Lediglich in zwei Fällen seien Karikaturen beschlagnahmt worden, die inzwischen wieder zurückgegeben worden seien.

Am Verlauf der weiteren Verhandlungen erwiderte der Reichsgerichtspräsident den preussischen Regierungsvertreter wiederholt um die Bekanntgabe des übertragenden Materials. Schließlich erklärte Dr. Babt, man habe dem Reichsminister Dr. Groener in der Öffentlichkeit den Vorwurf gemacht, daß er der gesamten preussischen Polizeiaktion sehr feindselig gegenüberstehe. Der Antrag zu dieser Aktion sei aber ein

### Brief Dr. Groeners vom 8. März an die preussische Regierung.

aus dem hervorgeht, daß auch Groener beunruhigende Nachrichten über Vorbereitungen der Nationalsozialisten für den 13. März bekam und die Preussische Regierung zum Einschreiten geradezu aufgefordert hat. Der Brief des Reichsministers Groener an die preussische Staatsregierung hat folgenden Wortlaut:

„Eine Person, die mit den Vorgängen bei den Nationalsozialisten und insbesondere bei den Sturmabteilungen vertraut ist, hat mir mitgeteilt: An den Sturmabteilungen seien in letzter Zeit Beobachtungen zu machen, die zu besonderer Besorgnis Anlaß geben. Zunächst habe man mit aufrichtigem Interesse dafür gesorgt, daß für alle Stände die vorgefertigte Ausrüstung beschafft wurde, dann habe man sich, bei in Erfahrung, mit großer Eifer bemüht, die Waffentragung der Reichswehr zu erforschen. Zwar habe die Reichswehr besondere Vorkehrungsmaßnahmen getroffen, wie z. B. die getrennte Lagerung von Gewehren und Schüssen, aber auch das zur Überwindung dieser Schwierigkeiten Gebotene sei vernachlässigt worden. Besonders bedenklich mache auch die Feststellung, daß an wichtigen Stellen die Führer, die nicht ehemalige Offiziere waren, plötzlich durch ehemalige Offiziere ausgedehnt worden seien. Alles das lasse darauf schließen, daß mit einem Handreich zu rechnen sei. Fried, Goebbels und Strasser hätten die letzte Chance gehabt, sich legal in den Gatteln zu zeigen. Sollte sich noch Begehung der Wahl herausstellen, daß der Sieg Hitlers ausgefallen sei, so sei mit einem Vorschlag zu rechnen.“

Ich gebe davon Kenntnis mit der Bitte um entsprechende Bekanntmachung.“

Anschließend erklärte der preussische Regierungsvertreter, der Minister habe sich für berechtigt gehalten, auf Grund des § 14 des Polizeiverordnungs-Gesetzes Maßnahmen zu ergreifen. Die Einzelheiten hätten nur dem Staatsgerichtshof vorgetragen werden müssen, um festzustellen, daß nicht alles Material, das mit diesen Maßnahmen in Zusammenhang liege, herausgegeben werden könne.

Reichsgerichtspräsident Dr. Baum erklärte für wünschenswert, den Staatsgerichtshof von der Notwendigkeit zu befreien, in die Prüfung der ganzen Angelegenheit einzutreten. Es müßte für Preußen möglich sein, gewisse Wünsche der klagenden Partei zu berücksichtigen und zu zeigen, daß die preussische Regierung ein Interesse daran habe, den Verdacht zu zerstreuen, als ob sie die klagende Partei in ihrer Wahlfreiheit habe behindern wollen. Hätte man sich erst prinzipiell darüber geeinigt, was die preussische Regierung von dem beschlossenen Material herausgeben wolle, so wäre man schon etwas weitergekommen.

Der Nazi-Rechtsanwalt Dr. Frank II sagte, die NSDAP. erbreite lediglich die Forderung des Materials für den Wahlkampf. Er sei unter diesem Gesichtspunkt zu einer Einigung bereit. Der Vertreter Preußens, Dr. Babt, antwortete: Das Material, das sich auf die Vorbereitung des Bürgerkriegs beziehe, sei

### Dem Oberreichsanwalt übergeben

worden und könne daher nicht zurückgegeben werden. Obenbenanntes Material zurückgegeben werden, das sich auf Beamte beziehe. Das übrige Material könne herausgegeben werden. Überhaupt habe die preussische Regierung das größte Interesse daran,

daß die Nationalsozialistische Partei in der Wahlpropaganda nicht behindert werde.

Auf Veranlassung des Vorsitzenden und auf Wunsch des Nazi-Anwalts wird dann die Verhandlung bis 4½ Uhr nachmittags unterbrochen. Die Nachmittags-Sitzung leitete Reichsgerichtspräsident Baum mit folgender Erklärung ein:

„Rechtsanwalt Frank II hat in der Vormittags-Sitzung eine Mitteilung getan, die dahin abgelesen werden konnte, als wolle er dem Preussischen Minister des Innern den Vorwurf einer Täuschung der Öffentlichkeit machen. Die Erörterungen über diesen Punkt haben ergeben, daß Rechtsanwalt Frank dieser Behauptung fernzulegen hat. Damit darf ich diese Sache als erledigt betrachten. Im übrigen habe ich mich auf Grund der Erörterungen, die im Verlauf der Verhandlungen erfolgt sind, entschlossen, zu versuchen, den Antrag auf Erlass einer einstweiligen Verfügung durch einen Vergleichsvorschlag zu erledigen. Ueber den Inhalt dieses Vergleichsvorschlags und über die Zustellen des Justizministeriums vermag ich im Augenblick nichts zu sagen. Ich kann aber feststellen, daß ich mit beiden Streit-Parteien dahin einig bin, daß es sich um die Klage auf die schwebenden Verhandlungen nicht empfiehlt, in dem letzten Streitverfahren wegen Erlass einer einstweiligen Verfügung fortzuführen.“

Die Sitzung wurde daraufhin geschlossen.

### Rückzug der Nazis.

Berlin, 26. März. (Eig.) Die Nationalsozialistische Partei wird ihren Antrag wahrscheinlich heute zurückziehen. Ebenfalls wird die Zurückziehung der Basis eines sogenannten Vergleichsvorschlags zwischen den Parteien, wobei es sich aber keineswegs um einen Vergleich im technischen Sinne handelt. Das im Besitz Preußens befindliche Material wird keineswegs reflexlos freigegeben. Die NSDAP. erhält nur das Material zurück, das unmittelbar auf die Wahlen Bezug hat und eine besondere Bedeutung hinsichtlich der Ermittlungen der preuss. Regierung nicht besitzt. Preußen verzicht also bei diesem sogenannten Vergleich nicht das Beringste. Er besteht nur noch einmal eine Annahme, die der preussische Innenminister bereits am 21. März gegeben hat und die dahin lautet, den Nationalsozialistischen Zentralrat und die bestgeeigneten Mitglieder, Reichsleiter und Reichsleiter, zurückzugeben, während die Nationalsozialisten von Klagen zu klagen freigesetzt werden. In dem großspurig angelegten Antrag beim Staatsgerichtshof unter dem Druck des Beweismaterials der „marxistischen“ Preussen-Regierung zurückziehen.

### Klagens-Theater.

#### Die Hitler-Demonstration findet nicht statt.

Der braunschweigische Innenminister, der sich am Mittwoch dem Reichsinnenministerium gegenüber bereit erklärte, die für Sonntag geplante öffentliche Kundgebung der Hitler-Jugend abzusagen, hat sich die Sache in der Nacht zum Donnerstag an Dr. Evering übergeben, während die Nationalsozialisten von Klagen zu klagen freigesetzt werden. In dem großspurig angelegten Antrag beim Staatsgerichtshof unter dem Druck des Beweismaterials der „marxistischen“ Preussen-Regierung zurückziehen.

Am Donnerstag betraute Klages gegenüber dem Reichsinnenministerium wieder einmal, daß er durchaus legal sei und der Auslegung der Bürgerliche-Berordnung des Reichspräsidenten durch die Berliner Instanzen entsprechen werde. In gleichem Sinne gab er eine für die Öffentlichkeit bestimmte Erklärung ab. Am Donnerstag vormittag hat Nazi-Klages dem Reichsinnenministerium im Gegenfall zu seinen Versicherungen vom Tage zuvor mitgeteilt, daß er die Bestimmung der Hitler-Jugend an der 4500 Personen teilnehmenden Kundgebung am 27. März im Braunschweig-Stadion nicht stattfinden lassen will. Am Donnerstag betraute Klages gegenüber dem Reichsinnenministerium wieder einmal, daß er durchaus legal sei und der Auslegung der Bürgerliche-Berordnung des Reichspräsidenten durch die Berliner Instanzen entsprechen werde. In gleichem Sinne gab er eine für die Öffentlichkeit bestimmte Erklärung ab. Am Donnerstag vormittag hat Nazi-Klages dem Reichsinnenministerium im Gegenfall zu seinen Versicherungen vom Tage zuvor mitgeteilt, daß er die Bestimmung der Hitler-Jugend an der 4500 Personen teilnehmenden Kundgebung am 27. März im Braunschweig-Stadion nicht stattfinden lassen will.

Das Reichsinnenministerium hat auf die Mitteilung des Herrn Klages telegraphisch erwidert, daß die Bestimmung in der neuerdings von ihm beschriebenen Form ebenfalls der Bürgerliche-Berordnung des Reichspräsidenten widerspreche. Die Veranstaltung hinsichtlich ihrer Teilnehmerzahl und ihrer Artförmigkeit nicht gefestigten Charakter trage und deshalb unterjagt werden müsse. Gleichzeitig wurde Klages schnellstens ein telegraphische Rückantwort über seine Maßnahmen ersucht. Alles weitere hat man ihm über die braunschweigische Geländebühnen in Berlin klar machen lassen.

Nazi-Klages hat darauf dem Reichsinnenministerium des Innern am Donnerstagabend um 9.30 Uhr telegraphisch mitgeteilt, daß er die für Sonntag im Braunschweig geplante Kundgebung der Hitler-Jugend verboten hat. Im Gegenfall dazu hat der braunschweigische Polizeipräsident auf Veranlassung des Herrn Klages in einer für die Öffentlichkeit bestimmten Nachricht verlaublichen lassen, daß die Kundgebung vom Reich verboten sei.

Der zwischen dem Reich und Braunschweig drohende Konflikt findet also seine Erledigung mit zwei Verhandlungen. Davon ist die eine für den internen Gebrauch bestimmt, die andere für die Öffentlichkeit. An der einen gibt Klages zu, daß er die Nazi-Kundgebung verboten, in der anderen wird versucht, die Schuld für dieses Verbot des Herrn Klages auf das Reich abzumägen. In der einen gibt Klages legal und friedlich, in der anderen spielt er den vergewaltigten Helfen. Es ist klar: Sie können in jeder Beziehung so und so!

### Und Ihr Gewissen, Herr Hitler?

#### Appell eines Geistesigen.

Die angelegene Münchener Sonntagsgesinnung „Der gerade Weg“ bringt heute einen Wuk der Kapuzinercaters Angbetz Raab, in dem Adolf Hitler mit tiefem Ernst an Ihre Gewissen appelliert wird. Der als unpolitischer religions-philosophischer Schriftsteller bekannte Geistesige erklärt u. a.:

Herr Hitler, wer hat Sie denn gemacht? Leute mit antirömischen Werten, eine gute Zahl verführter Idealisten, die Masse der Suggestierten, die wirtschaftlich Zusammengehenden, die Stellenjäger und guttätigen Parteibürokraten, Menschen, die sich ihrer Zahlungsverpflichtungen entziehen wollen, die Revolutionen des Wortes, eine Masse ureifen jungen Boltes, die Unternehmungen des Wortes und die Bedroher der Nebenmenschen.

Me wollen Sie denn weiterführen, Herr Hitler? Ach recht mit Ihnen nicht über die politische Seite. Ach wende mich lediglich

an Ihre Gewissen. Was sagen Sie zur Eigenpropaganda? Sie mußten sich aufmerksam machen lassen, daß Ihre Partei alles verpöht, auch das Gegenfalsche. Warum? Nichts als das Berlangen nach der Macht. Wie lange wollen Sie dieses Geschäft weiterreiben? Was sagen Sie zur Propaganda des Faltes?

Herr Hitler, auf Ihren Gewissen laßt die Schuld an der Zerreißung Deutschlands. Sie wollen das Volk einengen? Nehmen Sie denn, daß diese Kampfstatt ein Volk zu einigen vermag? Einigen können Sie das Volk, wenn Sie alle Andersgesinnten totschlagen lassen, sonst aber nicht. Sie am allergeringsten. Auf Ihrem Gewissen laßt die Schuld eines möglichen Bürgerkriegs. Sie wollen, daß Sie in absehbarer Zeit auf dem legalen Wege nicht zur Macht kommen können. Ihre Garden sind aber in einem solchen Wahn hineingetrieben worden, daß Sie es nicht mehr fertig bringen, sie in ruhiger Stimmung zu halten. Was werden Sie tun? Verlassen Sie den letzten Versuch herabzubringen? Dann sind Sie erledigt. Oder treiben Sie die Waffen weiter in phantastische Hoffnungen hinein? Ihr Kukur ändigt das an. Dann müssen Sie auch alle Folgen dieser wahnwitzigen Suggestion auf sich nehmen. Kann das Ihr Gewissen tragen? Fürchten Sie nicht, daß die Taten gegen Sie aufstehen werden, um sie in den einlamen Nächten unablöslich anzufügen?

Auf Ihrem Gewissen laßt die Schuld des Verderbens an der Jugend. Auf Ihrem Gewissen laßt die Verwirrung der moralischen Begriffe. Die Hochheimer Dokumente magen Schme. Es ist dies, die Sie am liebsten sich am liebsten heute danach richten müßten. Und ihre Gefolgschaft soll das Beste aus deutschem Lande sein? Wir danken!

### Der Donauplan.

Die englische und die französische Auffassung.

Paris, 26. März. (Eig.) Die englische Regierung hat vor einigen Tagen ihre Antwort auf den französischen Plan über die wirtschaftliche Zusammenarbeit der Donauplan an Duii D. Dief überreichten lassen. Der Inhalt der Note ist noch nicht bekannt geworden, aber Berinat teilt im „Echo de Paris“ mit, daß die englische Regierung zunächst eine Verständigung der vier Großmächte, Frankreich, England, Deutschland und Italien über die zu ergreifenden Maßnahmen und dann erst eine gemeinsame Konferenz der Großmächte mit den 26 Donauplanern wünscht, während der französische Vorschlag darauf hinausläuft, daß sich erst die Donauplaner untereinander über die genaueste Ermöhlung von Bezugsquellen einigen und dann die Großmächte eine gemeinsame Aktion zur Besserung der Finanz- und Währungsfrage der Donauplaner unternehmen.

Die französische Regierung ist aber trotzdem entschlossen, an ihrem Plan festzuhalten. An offiziellen Stellen wird erklärt, daß die Verhandlungen zwischen Frankreich und England weitergehen und daß Lardieu, der die englische Note bereits beantwortet hat, binnen kurzem eine Unterredung mit Macdonald und dem englischen Schatzkanzler haben wird. Diese Zusammenkunft, so wird in Regierungskreisen betont, schließe keineswegs eine spätere gemeinsame Befragung zwischen Lardieu, Macdonald, Brüning und Grandi aus, die im April in Genf stattfinden könne.

### Der preussische Wahlquotient.

Auf 50 000 Wähler ein Abgeordneter. In einer Berechnung der Preussischen Regierung wird bestimmt, daß der Wahlquotient für die Landtagswahl 50 000 beträgt. Es entfällt also auf je 50 000 Stimmen, die eine Partei auf ihre Listen vereinigt, ein Abgeordneter.

### Von der Ritterlichkeit.

Erst verleumden, dann Offenbarungsgeiß.

Stuttgart, 24. März. (Eig. Draht.) Der frühere Sturmführer der SA, Schwarz-Stuttgart, wurde wegen Verleumdung des schmerzerbesessenen Kolonnenführers Reichsgerichtspräsidenten Dr. Schumacher zu 250 Mark Geldstrafe verurteilt. Schwarz und andere Nationalsozialisten, die ebenfalls vor Gericht standen und bestraft wurden, hatten dem Abgeordneten Schumacher, der im Kriege seinen rechten Arm verloren hat, nachgesagt, daß er sich selbst verflümmelt habe.

Das Gericht beschloß, daß das Urteil nicht seinen Gründen auf Kosten des Verleumdenden u. a. auch in dem Stuttgarter Volksblatt zu veröffentlichen sei. Schwarz leistete jedoch den Offenbarungsgeiß, worauf das Volksblatt, das über die Gerichtsverhandlung mit seiner Zeile berichtet hat, die von dem Gericht ausgesprochene Verurteilung des Verleumdung im voraus die Kosten der Anzeige im Angelegenheit entrichtet. Das ist der Höhepunkt an Unverfrorenheit. Es entspricht durchaus der „Ritterlichkeit“, wie wir sie seit Jahren von der Hitler-Partei gegenüber Anderenden bemerkt sind.

### Die Märchentante aus Moskau.

Die kommunistische Partei hat die Parole ausgegeben, daß das Hauptaugenmerk der Kommunisten auf China zu richten sei. Diese Parole ist schon in sich eine grandiose Denkerleistung, denn die Sowjetregierung hat mit Japan. Sie ist überdies bis zum Äußersten: wer legt deutschen Arbeitern empfiehlt, sich nicht um Deutschland, sondern in erster Linie um China zu kümmern, der bannt politisch ab.

Getreu dieser Parole erzählt nun die kommunistische Presse Räuberfingergeschichten. Sie erzählt davon, daß im Zusammenhang mit der chinesischen Angelegenheit „Wegwardien“ zu einem Angriff auf die Sowjetunion rufen. Es würden weisgarbische Regimenter gesammelt und gemutert in der Nordmandschurei, in Sibirien, in Polen, in der Tschukotkanet und — in Deutschland.

Es werden allerdings weisgarbische Regimenter in Deutschland gesammelt. Zwar nicht die klagenden, nur in der orientierten Wüste der Sowjetunion stehenden weisgarbischen Regimenter gegen die Sowjetunion, aber dafür mißt, gegen keine Regimenter; nicht gegen die Sowjetunion, wohl aber gegen die deutsche Republik!

Am davon abzulernen, erzählt die SPD-Presse ihre traurigen Märchen. Die kommunistischen Arbeiter sollen nicht merken, daß diese weisgarbischen Regimenter nur darum auf Erfolg rechnen, weil sie der Bruderhölle der SPD. gegen die deutsche Republik bis zu sein glauben.

Der Großwahltag am 24. April. Der Hamburger Senat hat die Neuwahl der Bürgererschaft auf den 24. April festgesetzt.

## Frankreich und die Reparationen

**Erklärungen Lardieus und Handins im Senat.**  
Paris, 26. März. (Eig. Funke). Finanzminister Lardieu erklärte am Freitag in seiner Rede im Senat als Antwort auf die Frage des Senators Berenger, welche Haltung die französische Regierung auf der Lausanner Konferenz einnehmen werde, folgendes:  
„Die französische Delegation wird sich an die Schlussfolgerungen des Berichts der Pariser Konferenz halten, die anerkannt haben, daß der Vergleich auf die Reparationen nur die Folgen haben würde, die Völkern von den Schülern Deutschlands auf andere abzumachen. Frankreich wird auch nicht bereuen, daß es die Kosten für den Wiederaufbau der zerstörten Gebiete vorzuzahlen mußte, und es wird die Zahlung des ihm zufließenden Restbetrags für die Reparationen verlangen. Eine Streichung der Reparationen und Kriegsschulden würde die Wirtschaftslage nicht lösen. Für die Sanierung der öffentlichen Finanzen ist eine internationale Wiederaufbaupolitik notwendig. Eines der wichtigsten Probleme, das wir zu lösen haben, ist die Rückkehr zu den langfristigen Krediten. Zu diesem Zweck muß das Vertrauen wieder hergestellt werden und die Sparre müssen darauf ruhen können, daß die übernommenen Verpflichtungen respektiert werden. Eine solche Politik der Restrukturierung der langfristigen Kredite ist von der französischen Regierung seit zwei Jahren angebahnt worden.“

**Lardieu**  
hielt im Anschluß daran eine große außenpolitische Rede, in der er zu der Forderung Frankreichs in der Reparationsfrage erklärte: „Frankreich ist in der Reparationsfrage zu freiwillig abgefolgten Vereinbarungen bereit. Es lehnt aber die Bestimmung der Unterschriften ab. Wir werden auf der Lausanner Konferenz, nachdem wir unsere Ansicht denen der übrigen Teilnehmer geäußert haben, aber mit entschlossenem Willen fest bleiben, weil es unser Recht ist, die von Deutschland unterzeichneten Zahlungsabkommen nicht zurückzunehmen zu lassen. In der Überzeugung, daß, wenn man Recht hat, der Erfolg nur eine Frage der Zeit ist, wird Frankreich bis zum äußersten den Respekt der Unterschriften verteidigen. Es wird niemals damit einverstanden sein, daß die Unterschriften auf ein Gewinn- und Verlustkonto wie einen eingetragenen Kredit gestellt werden.“  
Im Anschluß daran sprach Lardieu über den französischen Plan zur

wirtschaftlichen Zusammenarbeit der Donauländer.  
Er erklärte, daß so schnell wie möglich den mitteleuropäischen Staaten gebildet werden müßte, wenn eine Katastrophe verhindert werden sollte. Die Verhandlungen, die mit England eingeleitet seien, wären auf gutem Wege. Mit Deutschland und Italien würden sie im Geiste des europäischen Wiederaufbaus und ohne jeden Hintergedanken fortgesetzt. Weiter führte er aus, daß die Beziehungen mit England, die sich seit einiger Zeit gelockert zu haben schienen, wieder freundschaftlich und vertrauensvoll geworden seien. Er sprach den Wunsch aus, daß sie noch enger gestaltet und auch eine Verständigung mit Italien erzielt werden müßte.  
Nach der Rede wurde das Budget des Außenministeriums vom Senat ohne Veränderungen angenommen.

## Weltliche Schulen verboten.

**Die letzte Sitzung des Herrn Klages in Braunschweig.**  
Braunschweig, 24. März. (Eig. Drahtf.). Reichsminister Klages hat am Donnerstag die im Jahre 1926 von der bismarckianischen Volkspartei in der Regierung begründeten Sammel-schulen (weltliche Schulen) mit einem Federstrich aufgehoben. Er hat folgende Verfügung erlassen:  
„Mit Ablauf des Schuljahres 1931 wird in Braunschweig, Welfenland und Schöningen die Errichtung von Sammel-schulen sowie die Teilnahme von Schülern in Sammel-schulen eingestellt. Die Ein- und Umschulung der für das Schuljahr 1932 in Sammel-schulen angemeldeten Kinder erfolgt in die Bürger-schulen, in deren Bezirk das einzelne Kind wohnt. Die verbleibenden Sammel-schulen werden mit der Maßgabe weitergeführt, daß mit Schluß jedes Schuljahres die Klassen des jeweils jüngsten Jahrganges fortfallen.“  
Auf Grund dieses Erlasses werden sämtliche öffentlichen Lehrer, die bisher an weltlichen Schulen unterrichtet, allmählich an öffentliche Schulen versetzt. Klages wird dann voraussichtlich einen Erlass herausgeben, nach dem an öffentlichen Schulen nur christliche Lehrer gebildet werden können. Auf diese Weise beabsichtigt er auch die letzten freireligiös gefirmten Lehrer aus den braunschweigischen Schulen zu entfernen.

## Verbot der Lappo-Bewegung.

Helsingfors, 24. März. Das finnische Innenministerium hat am Donnerstag abend die weitere Tätigkeit der Lappo-Bewegung verboten. Die Maßnahme wird begründet mit gegenwärtigen Handlungen.

## Die Wahrheit über Dietramszell.

In Dietramszell, wo sich Hindenburg im Sommer aufhalten pflegt, sind bekanntlich 228 Stimmstimmen gegen 157 Hindenburgstimmen abgegeben worden. Dies Ergebnis ist durch schwächsten Terror erzielt worden, an dem der Bürgermeister Baud, der Lehrer und der Dr. Richter selbst beteiligt waren. Diese drei waren die Drahtzieher einer schamlosen Agitation gegen Hindenburg, die auf das unanständigste geführt wurde. Der Weidamerikaner Dietramszell hatte die größte Miß- und Ehrung aufgedruckt. Er wurde dauernd von SA-Leuten förmlich überwacht, so daß gewissermaßen die Polizeigewalt ausgeübt war. Es wurde öffentlich angefragt, ob es angeht, eine Liste mit nachlässiger Hindenburgwähler zu veröffentlichen, damit man nach der Wahl mit ihnen abrechnen könne. Angekündigt und Dankschreiben wurden, weil sie Hindenburg wählten, angestellt, verschiedenen Hindenburgwählern wurde nach der Wahl mit Rauch, Bündelung und Gurgelabschneiden gedroht. Unter solchem Terror ist das Wahlergebnis von Dietramszell zustande gekommen. Die Nationalsozialisten haben ihre ganze Gemeinheit auf diesen Dr. konzentriert, weil sie glauben, Hindenburg damit persönlich treffen zu können.  
Eines der ersten Resultate, welches am Wahlabend von der Walterstädter „Intelligenz“ mitgeteilt wurde, war das von Dietramszell. Und am Fischmarkt jubelte man. Nachher kam allerdings das dicke Ende.

Amerika bleibt trocken. Das Repräsentantenhaus hat die aus neuerlichen Gründen eingehragte Vorlage, die den Absatz von 2 Prozentigen Bieres erlauben wollte, um Freitag abgelehnt.

## Blutige Familientragödien.

### In Jena ermordet ein Richter sechs Personen und sich selbst.

Jena, 26. März. (Eig. Funke). In der Nacht zum Karfreitag hat der Oberlandesgerichtspräsident Dr. Wilhelm Meurer seine von ihm geliebte Frau, seine beiden Kinder, Knaben im Alter von 5 und 7 Jahren, seine Eltern, die befreundete Frau Dr. Wittmeier, die er zu betreten beabsichtigte und sich selbst erschossen. Alle 7 Personen sind tot. Als Grund zur Tat werden unglückliche Familienverhältnisse angegeben.  
Am Gründonnerstag wollten die von Meurer erschossenen Personen in dessen Wohnung, wo man sich anscheinend zu einer letzten Zusammenkunft vor der im Aussicht liegenden Trennung zusammengefunden hatte. Im Witternacht wurden die Hausbesitzer durch einen kurz hintereinander fallende Schüsse alarmiert. Einige Hausbesitzer drangen sofort in die Wohnung Meurers ein, wo sich ihnen ein grauenhaftes Anblick bot. In allen Zimmern lagen Tote mit Kopfverletzungen. Die Hausbesitzer alarmierten sofort die Polizei, die schnellstens am Tatort erschien und feststellte, daß Meurer zunächst die drei Frauen im Wohnzimmer erschossen hat, dann seinen geliebten Vater, seine Kinder und schließlich sich selbst. Der Jüngere der beiden Knaben wurde in seinem Bett noch lebend, immerhin aber so schwer verletzt ange-troffen, daß sein Zustand als hoffnungslos gelten mußte. Einige Stunden nach seiner Entlassung in Krankenhaus wurde das Kind von seinen fürchterlichen Qualen durch den Tod erlöst. Argend ein Kampf Meurers mit seinen Opfern scheint nicht stattgefunden zu haben. Vermutlich hat er, der von seiner früheren Frau und seinen beiden Kindern endgültig Abschied nehmen sollte, im letzten Augenblick die Person verloren und in einen Anfall von Verzweiflung die Tat begangen.  
Meurer war 37 Jahre alt. Er war bis 1920 in Rastbach in

Führung tätig und wurde von hier an das gemeinsame bürgerliche Oberlandesgericht in Jena versetzt. Mit Frau Wittmeier unterhielt Meurer enge Beziehungen, die im Februar zu seiner Ehescheidung und zu der Scheidung der Frau Wittmeier führten.

### Eine ähnliche Tragödie in Berlin.

Berlin, 26. März. (Eig. Funke). In der Nacht zum Karfreitag hat die 35jährige ledige Lara Engwicht, wohnhaft im Norden Berlins, ihre drei unehelichen Kinder ermordet. Nach der entsetzlichen Tat hat die Mutter Freitag durch Erhängen verübt. Die Kinder waren 7, 5 und 2 Jahre alt. Frau Engwicht erwartete ein Kind von einem Manne, der ihr die Ehe versprochen hatte, und sie jetzt zu ihrem heileuten wollte. Als er aber in Erfahrung brachte, daß die Frau schon drei uneheliche Kinder hatte, zog er sich zurück und ließ nicht mehr von sich hören. Die Folge war, daß Frau Engwicht ihre Kinder zu töten begann und anfangs, sie ohne Grund zu misshandeln. Die Enttuschung über die endgültig gescheiterten Heiratsabsichten dürften in der unglücklichsten Frau schließlich jenen furchtbaren Entschluß haben reifen lassen.  
Eine gerichtliche Untersuchung der ermordeten Kinder ergab, daß Frau Engwicht ihre Opfer im Schlaf ermordet und dann mit Stoffen aus den Höfen der Betten aufgehängt hat. Während die beiden Mädchen von der Mutter überaus schmerzhaft sind, scheint es zwischen dem siebenjährigen schwächlichen Sohn Mütterchen und der Mutter zu einem erbitterten Kampf gekommen zu sein. Bei diesem Kind wurden besonders starke Würgemal- fahrungen festgestellt. Außerdem hatte es in den Händen haarbüchse, die es der Mutter im Todeskampf ausgehändigt hat. Frau Engwicht selbst hatte im Gehirne schwere Krampfadern, die von dem Dingen herabzuführen schienen.

**Hakenkreuz verboten** — in der Reichswehr. Das höchste Ansehen im Reich hat das Tragen und die Verwendung des Hakenkreuzes als Abzeichen allgemein verboten. Der Reichs-Land-Wehrverband, der die Tätigkeit des wegen nationalsozialistischer Umtriebe aufgelösten „Völkischer“ übernahm, wird beauftragt, in der Prager Strömungstafel gegen 50 verhasste Nazis. Hakenkreuzliche Protestveranstaltungen wurden überall verboten.

## Aus aller Welt

### Der letzte Theaterbrand.



Das Stadttheater in Königsberg.

In dem gegenwärtig Operntheaterplan stehenden, ist im letzten Augenblick vor einer schweren Katastrophe bewahrt geblieben. In den Scheiternbereich war ein Brand ausgebrochen, der mit großer Geschwindigkeit um sich griff. Da jedoch das Publikum das Theater in aller Ruhe verließ, konnte die Feuerwehr der Flammen bald Herr werden.

### Die Fußgänger organisieren sich.



Reichsgerichtsrat R. Dr. Soutag ist der Präsident eines neu gegründeten Bundes, der sich den besseren und wirksameren Schutz der deutschen Fußgänger zur Aufgabe gemacht hat. Der Fußgängerbund will auf eine Gefährdung hinwirken, in der die Fußgänger-Interessen gegenüber rücksichtslosen Automobilisten härtere Berücksichtigung finden.

**Selbstschuß Hadebells.** Der in Berlin wegen Untrouf- feldner Generaldirektor Guido Hadebell von Hadebell-Verlag wurde gegen eine vom Gericht geforderte Sicherheit von 100 000 Mark aus der Haft entlassen.  
**Wagner in London.** Anläßlich der schlechten wirtschaftlichen Lage sollten in diesem Jahr die ausländischen Aufführungen der Londoner Covent Garden-Oper ausfallen. Auf Grund wiederholter Bitte ist jedoch das Syndikat der Londoner Covent Garden-Oper nun doch noch, in der Zeit vom 9. Mai bis zum 3. Juni „Deutsche Wagnerfestspiele“ zu veranstalten.

## Billige Preise.

Ein Gastwirt aus der Nähe von Dresden rief zwei Polizeibeamten zu: „Sei es die Rotenordnung, sei es auf Prämien, haut den Hund tot. Spudt dem Hund in die Tasche.“  
„Was tobt das in der Republik? Das hat genau 100 Mark gekostet. Nach dem Tarif des Dresdener Gemeinamen Schöffengerichts!“

## Moskau baut Prachtbahnhöfe.

Für die ausländischen Touristen.  
Mit den großen Kaiserlichen isten wird in der Comjettion die große Touristenstation eröffnet. Man bereitet sich in Moskau dieses Jahr auf einen besonders großen Besuch aus dem Ausland vor. Die Comjettion wird während des Winters alle Hauptstraßen Moskaus ausbessern lassen. Ganze Jahreshöhen wurden neu geteilt. Die Holzbohlen auf den großen Bahnhöfen sind verschwunden. Also die Stationen Moskau nun alles in Moskau in den Augen des Westeuropäers europäisch erscheinen zu lassen. Die Bahnhöfe in Moskau waren fast jeder durch ihre Länge und den Mangel an allen Bequemlichkeiten verurteilt. Den Russen war das Reisen nie ein Vergnügen, für den Ausländer wurde der Aufenthalt auf einem russischen Bahnhof zur Qual. Man hat nun beschlossen, einen schnellen Umbau und eine Vergrößerung aller Moskauer Bahnhöfe vorzunehmen. Unter der Leitung des Moskauer Architekten und Bauherrn Rabinowitsch werden jetzt alle Bahnhöfe Moskaus umgebaut. Besonders der große Nordbahnhof, der für den Touristenverkehr von größter Bedeutung ist, wird zu einem modernen, großen und sehr bequemen Bahnhof umgebaut.  
Alle Bahnhofsräume sind mit Fundamenten versehen. Zuge werden durch Aufzüge nicht nur rufen, sondern auch durch Englisch für die Touristen angelegt. Restaurants, Rauchzimmer, Bekleidungs-amerikanische Rucksack werden gebaut. Allerdings ist der Zutritt zu den luxuriösen Räumen nur ausländischen Touristen gestattet. Für die Russen sind Warteliche vorgesehen, die ganz anders und viel einfacher gehalten sind.  
Interessant ist es auch, daß auf den Bahnhöfen jetzt besondere Restaurants mit ganz erstklassigen Speisekarten für die Touristen eröffnet werden. Auch die Speisekassen der Touristen werden alles bieten können — nur eins ist dabei notwendig; valuta-ausländisches Geld nur allein soll hier als Zahlungsmittel gelten! Ein Moskauer Bahnhof plant sogar nach Berliner Muster die Einrichtung von besonderen Bahnhofsgeschäften und einem Kaufhof, der direkt in ein großes, neues Touristenhotel führen soll. Jedenfalls ist jetzt in der ganzen Comjettion oberste Lösung: „Alles für die Touristen!“

**Großfeuer gefährdet das Bremer Schauspielhaus.** In der Nacht zum Karfreitag gegen 2 Uhr früh kam in dem der Spektations-firma Bielefeld & Sohn gehörigen vierstöckigen Lagerhaus ein Großfeuer aus, das das angrenzende Bremer Schauspielhaus sehr gefährdete. Die Feuerwehr griff mit zahlreichen Motorpumpen und mehrfachen Leitern an und konnte nach mehrstündiger Tätigkeit das Übergefahren des Brandes auf das Schauspielhaus verhalten. Das Lagerhaus brannte in drei Stockwerken aus. Möbel, Autoreifen und eine Anzahl Bühnenzubehöre, die dort vom Schauspielhaus lagerten, wurden vernichtet.

**Zum Tanga Parob.** Unter Leitung des Münchener Touristen Willi Merkel startet im April in München eine Expedition zum Hauptgipfel des westlichen Himalaya, dem 8120 Meter hohen Tanga Parob. Das Unternehmen wird in erster Linie durch eine deutsch-amerikanische Spende ermöglicht. Angekündigt werden im Laufe dieses Jahres drei Expeditionen das Himalaengebiet zu erforschen werden.

**Bretal beauftragt.** Der im Berliner Starchproseß als Zeuge vernommene VAB-Direktor Bretal hat unter Bezugnahme darauf, daß er nach seiner Vernehmung nicht verurteilt wurde, dem Reichsminister der Berliner Verkehrsbehörde (VAB) um einstweilige Verlaubgebung gebeten. Der Ausschluß der VAB, hat den Urlaub bewilligt.

## Der richtige Weg zur Erlangung schöner weißer Zähne

unter gleichzeitiger Be-  
schäftigung des blühend  
getriebenen Zahnbewegungs  
in folgenden: Drücken Sie einen etwas Chlorodont-Zahnpaste auf die trockene  
Chlorodont-Zahnpaste (Spezialpaste mit geschmolzenen Boraxsalz), drücken Sie  
Zur Zahn- und nach allen Seiten, auch von unten nach oben, tauchen Sie erst  
die Spitze in Wasser und stellen Sie mit Chlorodont-Zahnpaste unter  
Gedrückt gedrückt nach. Der Erfolg wird Sie überzeugen! Der misshandelte  
Zahnfleisch ist verschwinden und ein herrliches Gebiß der Spitze bleibt zurück.  
Sollen Sie sich vor minderwertigen, billigen Nachahmungen und verlangen Sie  
ebenfalls Chlorodont-Zahnpaste. Unter-Chlorodontpaste.

**Kostüm- und Mantel-Stoffe**

**Kleine Preise auch für neueste Geschmacksrichtung**

Unsere Stärke besteht darin, Ihnen immer das Gute und das Neueste für Preise anzubieten, für die Sie sonst nur einfache Ware erhalten.

**Speier** HALBERSTADT DAS HAUS FÜR GUTE STOFFE

**Ostern im Stadttheater**

1. Feiertag, nachmittags 16-17 1/2 Uhr, zu ermäßigten Preisen (0.45-3.00)

**„Dorine und der Zufall“**

Operette von J. Gilbert

Abends, 12 1/2-20 Uhr, zu Schauspielpreisen (0.45-3.00)

Die Festaufführung der Goethewerke

**Faust I. Teil**

2. Feiertag, nachmittags 14 1/2-17 1/2 Uhr, zu ermäßigten Preisen (0.45-3.00)

**Die Blume von Hawaii**

Operette von Abraham, dem Komponisten von „Viktoria und ihr Husar“

Abends, 19-22 1/4 Uhr, letzte Aufführung zu ermäßigten Preisen (0.45-4.20)

Die volkstümlichste Oper der Welt

**„Carmen“**

von Bizet.

**Bollmanns Restaurant** Bakenstraße

Am den Feiertagen

**Frühshoppen-Konzert**

und des abends

**Unterhaltungs-Musik**

Angenehme Stunden versprechend laden freundlichst ein

Die Bollmanns von der Bakenstraße

**Gängerbund** gegg. 1885 gemein. Verein Mitglied im D. V. G. B.

Am 1. Osterfeiertag (27. 3. 1932), von abends 7 Uhr ab, findet im gr. Saal des Stadtpark unser

**Ostervergnügen**

verbunden mit Gelangensregeln für Soli, Duette und Chöre statt.

Freunde und Gönner des Vereins sind herzlich eingeladen.

Der Vorstand

**STERNWARTE**

Am 1. und 2. Feiertag

**Künstler-Konzert**

Neue Kapelle

Anfang 8 1/2 Uhr

Obstorte

Am 1. und 2. Feiertag, ab 6 Uhr

**Gesellschafts-Ball**

Eintritt frei Jazz-Musik Steuer 20 Pf.

**Selfenteller**

Am 1. und 2. Osterfeiertag ab 8 1/2 Uhr

**Künstler-Konzert**

Leitung: Kapellmeister W. Tost

Eintritt frei!

Für Kinder: Ostereiersuchen!

**ORSTHAUS**

Am 1. und 2. Osterfeiertag:

**Künstler-Konzert**

**Tanz-Diele** (An beiden Feiertagen)

Eintritt zum Konzert und Tanz frei, Autobus-Verbindung: Fahrpreis 15 Pfennig für Gäste. Für Kinder: Karussell, Ponyreiten, Ziegenbockespann

**Spiegelsberge-Wartburg**

Am 1. und 2. Festtag nachmittags 3 1/2 Uhr

erstklassiges

**Künstler-Konzert**

Eintritt frei

1a. Kaffee --- Apfelkuchen --- Obstwein

Am 1. und 2. Festtag nachmittags 3 1/2 Uhr

erstklassiges

**Künstler-Konzert**

An beiden Festtagen ab 4 Uhr: Tanz im Gastzimmer.

Eintritt und Tanz frei!

**DEUTSCHE BANK DISCONTO-GESELLSCHAFT**

Bilanz am 31. Dezember 1931

Aktiva	RM	Passiva	RM
Eingelagerte aus begebenen Aktien	83 800 000	Aktienkapital	144 000 000
Kasse, fremde Geldorten und filialige Zins- und Dividendenkonten	69 699 938,38	Reservefonds	25 200 000
Banken	113 751 110,57	Guldbar	2 022 788 807,17
Wechsel, Schecks und unverfallliche Schatzanweisungen	574 783 618,72	Akzisse	273 244 159,79
Noten und Bankguthaben bei Banken und Bankfirmen	80 212 133,02	6% Dollar-Darlehen, fällig 1. 9. 1932	105 000 000
Reporta und Lombarda gegen börsennotierte Wertpapiere	18 423 280,04	Unverfallliche Dividenden	123 130,30
Vorschüsse auf verfallene oder eingelagerte Waren eigener Wertpapiere	354 240 447,40	Dr. Georg von Siemens-Wohlfahrtsfonds	1 775 452,30
Beteiligungen an Gesellschaftsgesellschaften	68 000 897,74	David Hasemann-Wohlfahrtsfonds	2 101 800,00
Dauernde Beteiligungen bei anderen Banken und Bankfirmen	87 300 204,64	Sonstige Wohlfahrtsleistungen	92 703 349,72
Schuldner	1 925 252 513,79	Übergangsposten der eigenen Stellen untereinander	2 701 698,70
Bankguthabe (für unseren Geschäftsbetrieb benutzt)	58 245 200,00	Vortrag auf neue Rechnung	1 840 629,72
Sonstiger Besitz an Gebäuden und Liegenschaften	49 428 817,27		
Mobilien	3 648 828 412,81		
	RM 3 648 828 412,81		RM 3 648 828 412,81

Gewinn- und Verlustrechnung am 31. Dez. 1931

Soll	RM	Haben	RM
Handlungskosten	112 888 988,73	Vortrag aus 1930	2 800 330,33
Steuern und Abgaben	10 614 877,79	Zinsen und Wechsel	76 017 742,17
Wohlfahrtsleistungen, Pensionen und Versicherungsbeiträge für die Beamten	14 461 897,73	Überschuss	92 703 349,72
Abschreibung auf Mobilien	100 000,00	sonstigh vorweg zurückgestellte Zinsen und Provisionen	16 000 000,00
Betriebsgewinn	23 240 629,72	Sorten und Zinscheine	1 607 819,71
		Dauernde Beteiligungen	162 703 850,00
			RM 240 000 000,00
			35 000 000,00
			276 800 000,00
			276 800 000,00
			276 800 000,00
			276 800 000,00
			276 800 000,00
			276 800 000,00
			276 800 000,00
			276 800 000,00
			276 800 000,00
			276 800 000,00

**2000.-** für 1/2 Jahr bei hoher Bergaltäre und unter Eiderweide. Angebote unter Nr. 724 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

**Wer tauscht**

1. Wohnung in Halberstadt gegen beliebige 3-Zimmer-Wohnung mit relativ. Zubehör in Weimar-Stadtteil. Offt. Angebote unter Nr. 724 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

**Wohnung**

gekauft.

Offt. Angebote mit Preisangabe unter Nr. 725 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

**Goldener Anker**

Am 1. u. 2. Osterfeiertag

**Tanz-Kränzchen**

Berühmte Kapelle

Erwerbslose

Preisermäßigung!

Es ladet freundlichst ein

H. Braatz

Privat-Auto-1581

Vermietung

Alfred Lüders

Damascheweg Nr. 18 c.

**Sümerei**

In hoher Qualität, feinste Güternliefernde, Bergbaubetriebe, Meilen und Landeshauptstadt im. Daheimbleiben in besten neueren Sektoren empfiehlt billigt

H. Günzler, Ertrüben.

**CL** Unseren verehrten Gästen wünschen wir ein fröhliches und gesundes Osterfest! **KL**

Unsere humorvollen Felt-Programme sind größte Klasse

Zu Befehl, Herr Unteroffizier und ein glänzendes Beiprogramm!

Am 3. Oostertage, nachm. 2.30 Uhr

Große Märchen-Vorstellung für Groß und Klein bei niedrigen Eintrittspreisen!

Ehe mit beschränkter Haftung und ein lustiges Beiprogramm!

Am 1. und 2. Oostertage, nachm. 2 Uhr

Große Jugend-Vorstellungen mit einem großen und reichhaltigen Programm!

**Kaiserhaus • Hotel Prinz Eugen**

INHABER: CARL HOLLE

An beiden Osterfeiertagen:

Nachmittags: **Tanz-Tee**

Abends: **KONZERT mit TANZ**

**Frühshoppen**

Nachmittag- und Abend-Konzerte

Ausgewählte Fest-Diners

Reichhaltige Speise-Karte

Hammer - Austern - Krebse

**Reisende**

für Private von bedeutender Wirtschaft gesucht. Reichhaltige Kollektion sämtlich. Haushalt- und Aussteuer-Wäsche. Kostenvoll, Hoher Verstand wird

sofort bar

ausgezahlt. Schloß 756

Plauen, Vogt.

**Extra 10%**

Damen - Hemden Herren - Hemden Kinder - Hemden

H. Dessauer Lichten-graben 3

**STADTPARK** (Kleiner Saal)

Am 2. Osterfeiertag

**Gesellschafts-Ball**

Anfang 7 Uhr!

Eintritt frei! Steuer 20 Pf.

**Draht-Gellicke**

iefert zu billigen Preisen bei nur 3 Cent!

**Früh Krippner**

Dachhären-Praktik

Halberstadt, Rosstraße 11

Berlangen Sie Katalog

**Stühenwall**

Am Sonntag ab 19 Uhr im großen Saal

**Tanzkränzchen**

Eintritt 40 Pf.

Rein Garderobenraum.

Gleichzeitig empfehle ich meinen herrlich dekorierten Saal zur Abhaltung von Vereinskonzerten, Gedächtnis- und Versammlungen.

Julius Haensch, Schöneberg.

**Der böse Magen**

macht den ganzen Körper stech, aber Kamm's Pepsinwein

Fl. 1.00, 1.50, 2.00 Mk. erhöht sofort Appetit und Wohlbefinden.

Bei Sodbrennen nur Dr. Schöfers

**Verdauungspulver**

Schachtel 1.00 Mk.

**Drogerie Kamm**

Hoheweg 48 (Eckl.)

**Waldrestaurant „Grüner Jäger“**

(Vor den Thekenbergen)

Allen meinen verehrten Gästen die herzlichsten Ostergrüße!

Gleichzeitig bringe meine renovierten Gesellschaftsräume in empfehlende Erinnerung.

Hochachtung Fr. Michael.

**Merz'sche Salbe** gegen Blasen- oder Harnwegsinfektionen

**Stölas, Glüh- u. Rheumatismus-tranzen**

teife ich gegen 15 Pf. Rüddaport, hoch köstlich feil, mit, wie ich vor Jahren von mir aus (überen Stölas und Rheumatiden in ganz Europa) ist sehr beliebt.

**Stölas**

Frankfurt/Oberr. 59

Lübendstraße 6

**Turn- und Sportvereinigung Thale e. V.**

Wir laden Sie zu der am 2. Osterfeiertag im Saale des Restaurant „Steinbachtal“ stattfindenden

**Schulentagungs-Feier**

herzlichen ein - - - Beginn 20 Uhr

Eintritt 20 Pf.

DER VORSTAND

**Oschersleben. Stadt-Bad**

Inhaber: Johannes Wilke

Am 1. Osterfeiertag, 11 Uhr

**Frühshoppen-Konzert**

ab nachm. 3 1/2 Uhr:

**Unterhaltungsmusik**

Am 2. Osterfeiertag ab nachm. 3 1/2 Uhr:

**Unterhaltungsmusik**

**Gewerkschaftshaus Quedlinburg**

Am 1. Osterfeiertag, ab 10 Uhr:

**Frühshoppen Familien-Treffen.**

Es ladet hierzu ein Die Verwaltung.

**Sicherleben. Landhaus**

Sonntag, den 27. März 1932 (1. Osterfeiertag) 20 Uhr:

**Gr. Militär-Konzert**

zu Gunsten der Winterhilfe

Ausgeführt vom Musikchor des Ausb.-Bat. Inf.-Regt. Nr. 12 • Dirigent Musikmeister Wenzl.

Es ladet freundlichst ein **Gustav Hoffmann.**

## WERNIGERODE

### Die Sicherung des Osterfriedens.

Der Preussische Minister des Innern hat in einem Rundbrief die Polizeibehörden zur Durchführung der Verordnung des Reichspräsidenten zum Schutze des inneren Friedens vom 17. 3. 1932 besonders auf folgende Punkte hingewiesen:

1. An der Zeit vom 20. 3. bis zum 2. 4. 1932 mittags 12 Uhr sind öffentliche politische Versammlungen sowie alle politischen Versammlungen und Aufzüge unter freiem Himmel verboten.

2. Für die Zeit des Osterfriedens ist jede Art der öffentlichen Verbreitung von Plakaten, Flugblättern und Flugzetteln politischer Inhalts verboten. Diese Bestimmungen unterscheiden sich von der entsprechenden Bestimmung über den Weisnachtsfrieden dadurch, daß auch die sogenannten Hauspropaganda getroffen wird.

3. Öffentliche politische Versammlungen sowie politische Versammlungen und Aufzüge unter freiem Himmel, die nach Ablauf der Osterfriedenszeit stattfinden sollen, dürfen bereits vom 1. 4. 32 ab öffentlich angeündigt werden.

Ferner weist der Minister des Innern in dem gleichen Rundbrief darauf hin, daß durch die Verordnung vom 17. 3. 1932 die entsprechenden Vorschriften der Ersten Polizeiverordnung vom 28. 3. 1931 infolge einer Änderung erlassen haben, also in Zukunft alle Plakate und Flugblätter politischer Inhalts, ehe sie in irgendeiner Art öffentlich verbreitet werden, der zuständigen Polizeibehörde mindestens 24 Stunden vorher zur Kenntnisnahme vorzulegen sind. Nach den bisherigen Bestimmungen unterlagen der Vorlagepflicht nur solche Plakate und Flugblätter politischen Inhalts, die an oder auf öffentlichen Wegen, Straßen oder Plätzen angebracht, ausgelegt, verbreitet oder sonst der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden sollten, dagegen nicht solche Plakate und Flugblätter, die auf andere Weise, insbesondere durch Hauspropaganda verbreitet werden sollten. Durch die Änderung der Bestimmungen wird die Vorlagepflicht also auch auf nur für die Hauspropaganda bestimmte Plakate und Flugblätter politischen Inhalts erstreckt. Demgemäß ist auch die politische Benutzung zur Beschaffung und Einziehung solcher Plakate und Flugblätter erweitert worden.

### Unsere Parteiversammlung.

Unter „Parteilosegenheiten“ dankte der Vorsitzende Genosse Fottis für die rege Mitarbeit aller Genossen bei der Reichspräsidentenwahl und hoffte, daß auch bei den kommenden Wahlen ein gleicher Zug zu verzeichnen sei möchte.

Der Bericht von der Landeskonferenz gab Gen. Wanger in großen Zügen und beschränkte sich mit den einzelnen Tagesordnungspunkten. Er betonte, daß besonders die Debatte über die politische Lage so weitgehend geworden war und daß deshalb andere Punkte zu kurz kamen. An der Aussprache beteiligten sich Gen. Steigerwald, Ruchtopf, Müller und Bartels mit der Zielsetzung, Gen. Schmidt forderte anstelle von Flugblättern für die Kandidatliste die Verbreitung von Broschüren, hierzu angefertigten Parteizeitungen, die viel eher gelesen werden als langweilige Flugblätter. Gen. Goedeke wünschte in dem Referatmaterial die Herausarbeitung von wichtigen Tagesfragen. Gen. Hocht kritisierte das Referatmaterial des Parteiparlamentes mit dem bei uns üblichen feinen Bescheidenheit. In der abschließenden Versammlung wurde genehmigt, daß im sozialdemokratischen Parteitag mehr als bisher auf die Frauen eingewirkt wird, damit unsere Zeitung zu ihrem Recht kommt. Auch sollen unsere Frauen mehr als bisher angehalten werden, mehr bei unseren Parteifreunden zu laufen. Hier sollten wir von unseren politischen Gegnern lernen. Die Gesamtmitgliedschaft wurde angefordert, für die Verbreitung unserer Broschüre bestrebt zu sein.

Der Wähler wurde eine Kommission gebildet, die alle Arbeiten in Gemeinschaft mit dem Parteivorstand zu erledigen hat. Gen. Niemann ging auf den Verlauf der Reichspräsidentenwahl näher ein und kennzeichnete den Wähler- und Verleumdungs-

# Wir sind gerüstet!

## Kandidatenaufstellung zur Landtagswahl im Bezirk Magdeburg-Anhalt.

Die Aufstellung der Kandidaten zu den Reichstags- und Landtagswahlen ist im allgemeinen Aufgabe des Bezirksparteitag. Die Wähler interessiert werden, möchte die Einberufung des Bezirksparteitages unmöglich. In zwei Wochen ist die Einberufung über den zukünftigen Reichspräsidenten der deutschen Republik und in weiteren zwei Wochen vollendet sich das Ringen um die Macht in Preußen. Unsere Gegner sind sich dessen bewußt, was es bedeutet, die Macht in Preußen zu haben. Mit Recht führte Wittmaack in seinem Referat aus, daß, wer Preußen habe, auch das Reich besitze. Wichtig ist die Verletzung des Reiches, aber nicht minder die Exekutive von fast drei Vierteln des Gebietes der deutschen Republik. Wenn man ferner bedenkt, daß die Polizeigewalt in Preußen besteht, bedeutet, daß man auch die politische Macht hat, wenn man sich weiter verengen möchte, daß Preußen einer der größten Arbeitgeber der ganzen Welt ist, und nicht weniger als 400.000 Beamte, Angestellte usw. beschäftigt, dann kann man sich sehr leicht vorstellen, weshalb unsere Gegner, die Gewalt in Preußen erlangen wollen und weshalb sie das heutige demokratische „System“ ersetzen möchten durch das des Faschismus. Auch wir wissen, die Macht, die der Begriff Preußen in sich birgt, zu schätzen. Deshalb wird der Kampf, der in vier Wochen entschieden wird, um Befehlen und Untertanung der Volksherrschaft geführt. Der Faschismus wird nicht fliegen. Nicht nur weil er widerständig und ein Unglück für das gesamte deutsche Volk wäre, sondern auch, weil wir fast genug sind, die Wählergewinnung des Faschismus ebenso zu verhindern, wie wir vor zwei Wochen den Sieg Hitler's verhindert haben.

Diese Kampfesfreude und Siegesgewissheit drang gestern in der Bezirksausführung in Magdeburg mächtig durch. In seinem Referat „Zwischen zwei Wahlkämpfen“ brachte Gustav Ferkel zum Ausdruck, daß die Verhängung des Hitler-Wahnsinns beim zweiten Wahlgang zur Präsidentschaftswahl die Voraussetzung des demokratischen Sieges bei der Reichswahl ist. Mit allen Mitteln, die einer politischen Partei zur Verfügung stehen, müsse dieser Entscheidungsschritt geführt werden. Das sei auch die Überzeugung der in der Ersten Front vereinigten und um die Freiheit kämpfenden Volkswaffen.

Nachdem dann Wittmaack im oben schon angezeigten Sinne zu den Preußenwahlen gesprochen hatte, behandelte Günther-Vernburg die gleichzeitig stattfindenden Wahlen zum Landtag in Anhalt. Er wies darauf hin, daß das kleine Land Anhalt sich mit seinem „System“ auch zeigen lassen könnte. Ordnete Finanzverhältnisse herrschten hier. Von einem Abbau der Fürsorge-

richtige brauchte unter der Führung einer Linkregierung bisher keine Rede zu sein. Ebenso wie in Preußen habe man auch in Anhalt positive Erfolge zu verzeichnen. Gen. Günther warf die Frage auf, was aus all dem, was hier in 13 Jahren aufgebaut worden ist, werden würde, wenn das Land dem Faschismus überlassen werden würde? Deshalb werde man gemeinsam mit Preußen am gleichen Tage auch in Anhalt den Faschismus schlagen. Eine wesentliche Aufgabe sei es, daß diese Ausführungen der drei Referenten nicht an, weil jeder fühlte, daß hier etwas Selbstverständliches ausgesprochen wurde, und daß in den nächsten vier Wochen nicht gerade, sondern gehandelt werden müsse. Es folgte also die:

### Aufstellung der Kandidatliste.

Mit dem Bezirksvorstand war auch der Ausschluß der gleichen Meinung, daß die bisherige Liste im wesentlichen bestehen bleiben könne. Der Gen. Julius Koch-Magdeburg hat seine Wieder-aufstellung als Landtagskandidat wegen seines hohen Alters abgelehnt. Mit ihm wird jeder Genosse der Meinung sein, daß junge Kräfte unsere Listen ablösen müssen. Der Bezirksparteitag einigte sich dann auf folgende Liste:

1. Otto Braun-Berlin,
2. Karl Seering-Berlin,
3. Minna Dolmann-Helberstadt,
4. Ernst Brandenburg-Magdeburg,
5. Ernst Wittmaack-Magdeburg,
6. Karl Blum-Biederitz,
7. Hermann Kassen-Schlafurt,
8. Karl Müller-Stendal,
9. Kurt Kaulfers-Magdeburg,
10. Fritz Müller-Rüdowiser,
11. Julie Biedorf-Magdeburg,
12. August Groß-Quedlinburg,
13. Albert Steinf-Magdeburg,
14. Dr. Gerlach-Burg.

### Die Liste für Anhalt

wurde von den anhaltischen Vertretern selber aufgestellt. Sie enthält in ihrer ersten Hälfte folgende Namen:

1. Reus-Deffau,
2. Zeiß-Deffau,
3. Boigt-Leopoldshall,
4. Günther-Bernburg,
5. Bausil-Deffau,
6. Thieland-Sülzen,
7. Seifert-Deffau,
8. Frau Frieder-Bernburg,
9. Zeuth-Deffau,
10. Kästlin-Bülow,
11. Krüger-Gerß,
12. Rudorff-Bernburg,
13. Körtling-Bobbau,
14. Reubald-Röthen,
15. Hinte-Deffau,
16. Speckhardt-Bernburg.

selbst der Gegner. Wenn nicht die geschlossene Arbeiterschaft sich reiflos für Hindenburg eingestellt hätte, wären Übererraschungen zu erwarten gewesen. Die günstige Plattform, die durch den 1. Wahlgang geschaffen wurde, muß weiter ausgebaut und untermauert werden. Die Preußenwahl darf kein zweites Braunschweig als Resultat haben.

Auf Grund der Einzelwahlergebnisse aus den Wahlbezirken wurde in der Aussprache ausgesprochen, daß nur eine Zusammenstellung oder derjenigen, die zu uns stehen, die Basis schafft, um zum Ziele zu kommen. Besonders die Jugend muß noch härter als bisher aktiv in den Wahlkampf eingreifen. Gen. Friedrich kritisierte die Teilnahmslosigkeit so vieler Genossen der Freidenkernbewegung gegenüber und hoffte, daß dieser Kulturbewegung auch hier die Beachtung geschenkt werde, die ihr gebühre.

— Reichspräsidenten- und Landtagswahl. Auf die heutige Veröffentlichung des Magistrats wegen der Auflegung der Wählerlisten weisen wir besonders hin.

Sportklub Juno. Heute Sonabend Generalversammlung. Tagesordnung: Nachfrage, Aufstellen einer alten Herrenmannschaft. Beschlüsse. Ergeben alle Mitglieder ihr Pflicht.

Der Osterfeierliche wegen erscheint die nächste Nummer unserer Zeitung am Dienstag mittag.

Berat an der Arbeiterjugend betreiben die Kommunisten seit über zehn Jahren. Sie spalteten die Arbeiterbewegung und gerichteten ihre Kräfte. Das Widerarbeiten der Reaktion geht in der Hauptsache auf das Schuldkonto der Kommunisten. Die kommunistische Jugend hat die besondere Aufgabe, die Kampfrufen der sozialistischen Jugendbewegung gegen Faschismus und Wirtschaftskrisis zu schwächen. Jetzt hat die K. J. V. eine sogenannte K. J. V. Opposition aufgezogen, die den Anführern erwehnt soll, als sei in der Möglichkeit der „Sozialistischen Arbeiterjugend“ alles in hellem Klare und laufe in Scharen zu den Kommunisten über. Aber gerade das Gegenteil ist der Fall, ausgesprochen aus der K. J. V. ist nur ein einziger Funktionär und das vor längerer Zeit, mir aber können als Erfolg für uns buchen fünf ehemalige Mitglieder der K. J. V. gewonnen zu haben; außerdem hat die „Sozialistische Arbeiterjugend“ 10 neue Mitglieder bei der Osterwerbung hier am Dre gewonnen, welche jetzt gemeinsam mit uns gegen die wirtschaftliche Ausbeutung der Jugend für Demokratie und Sozialismus kämpfen. „Freundschaft“. Sozialistische Arbeiterjugend, Ortsgruppe Wernigerode.

# 37 Jahre hat „Juno“ das gehalten, was sie immer versprochen hat:

## Höchsten Genuß!

Und alle Zeit werden wir dafür eintreten: Jeder Pfennig Ersparnis kommt dem Tabak zugeht! Jede Zugabe würde die Qualität verringern!

Gibt es eine Wahl für uns?

# JUNO

enthält keine Zugaben, wie Gutscheine, Wertmarken oder Stickerien.

## Sie bietet dafür höchste Qualität und volles Format!





\* Städtisches Wapfahrsamt. Die Jahrbücher der Behörden an Kleinrenten für den Monat April 1932 erfolgt am Mittwoch, dem 30. April, von 9 bis 12.30 Uhr, in der Stadthauptkasse (Ein-gang Hofgarten).

\* Die Fischeure hatten ihre Gefäße am ersten Osterfest von 10-12 Uhr geöffnet. Im zweiten Osterfest sind keine Gefäße der Kunden fertig. Siehe auch Osterfest.

\* Die Kurserie fing - voraussichtlich - am ersten Osterfest von 8-9 Uhr morgens, Friedhofstraße, Theaterstraße, Döber-litzer, Richard-Baumgartenstraße. Um freundliche Gaben für die Jungen wird gebittet.

\* Ferienbesuch 1932. Zur Vermählung des Berteke zu den Sommerferien in untere Borsdorf: entgeltlicher Festelegung der Berteke von der Reichsbesoldung des Hauptmannes folgende Ferienbesuche in Aussicht genommen: Nach Borsdorf: von Braunföhre am 1. Juli, von Bremen am 15. Juli und am 18. August, von Hannover am 1. Juli, von Magdeburg am 2. Juli, 9. Juli, 16. Juli, 20. Juli und 13. August, von Wefer-münde-Bremenhafen am 2. Juli. - Nach Borsdorf: von Bremen am 16. Juli und am 6. August, von Hannover am 2. Juli, von Magdeburg am 2. Juli. - Nach der Borsdorf: von Magdeburg (nach Hamburg und Kiel). - Nach der Borsdorf: von Magdeburg am 2. Juli (nach Wernigerode), von Magdeburg am 2. Juli (nach Garschagen), von Magdeburg am 2. Juli (nach Schöningen). - Nach Borsdorf: von Bremen am 16. Juli. - Nach dem Borsdorf: von Bremen am 16. Juli. Die entgeltlichen Berteke-festungen, genaue Fahrpläne, Fahrpreise und die allgemeinen Bestim-mungen für diese Züge werden Mitte Mai bekanntgegeben.

\* Patentsachen, zusammengestellt vom Patentbüro Johannes Koch, Berlin RD 18, Große Frankfurter Straße 59. Henry Silbermann, Berlin-Schöneberg, Schwabenspark 44. Borrückung zur Verbinde-rung von Eintrag an Patenten, Zertifikaten, Marken, Schutz-marken, Markenpatent. - Albert Strömung, Hannover, hat ein Patent für ein Teilmotormotiv mit entworfenen Bauteilen. Erteilt Patent. - Otto Weidner, Haberfeld. Entwerfermessen, insbe-sondere für photographische Zwecke. Erteilt Patent. - Hermann Deissau, Dadesheim, Harz, und Oswald Korbira, Hefsen, Braunföhre, für Formvorrichtung für Käse. Erteilt Patent.

\* Der Zentralfverband der Hotel-, Restauration- und Cafe-Ange-legenheiten beabsichtigt in der bevorstehenden Woche auf mehrfache ge-währte Anregungen die Wirt- und Fleischwaren-Werte Deine & Co. etwa 80 Kollegen hatten sich mit ihren Frauen zu dieser Veranstaltung eingefunden. Ein Betrieb, der meiste Interesse und Aufmerksamkeit verdient. Der unermüdet immer wieder alle Einzelheiten erfüllende Führer, Herr Johannes, machte man die interessanten Mitteilungen. Jeder Zeitschmer war sehr befricdigt über das Gesehene. Der Geschäftsführung ist auch an dieser Stelle für das freundliche Entgegenkommen gebahrt.

\* Rechtschreib des Kammergerichts in Meiersdorf. Der Amtsgerichtliche Präsident stellt folgenden Rechtschreib des Kammergerichts in Meiersdorf. Waren Räume für die Zeit vom 1. 7. 1914 ab nicht vermietet, so ist die Friedensmiete nicht festzusetzen, sondern festzusetzen. Dies gilt auch dann, wenn die Räume jemals vor als auch nach dem 1. 7. 1914 für denselben Mietzins vermietet waren und die Umstände dafür sprechen, daß dieser Mietzins auch für eine mit dem 1. 7. 1914 beginnende Mietzeit ver-einbart worden wäre (17. J. 3/32 v. 19. 2. 1932).

\* Die Telegramm-Schmuckblätter der Deutschen Reichspost sind vom 1. April an zu Samstagszeiten käuflich. Die künstlerisch aus-gestatteten Schmuckblätter für Telegramme zu festlichen Gelegenheiten wurden bisher nur zur Wiederbegrüßung ankommenen Telegramme mit Schmuckausfertigungen käuflich. Die Schmuckblätter vom 1. April unterliegen. Jetzt kann sich der Sammler die Blätter eben für keine Zwecke kaufen. Der Verkaufspreis beträgt 70 bis 50 Pf., für das Stück je nach dem Umfang der Befestigung; hierzu kommt bei Rechnungsbe-trägen bis zu 60 Pf. ein geringer Aufschlag für Veranfertigung. Da-für werden die Blätter, die zum Zeilen ihrer Größe den Abdruck eines Postaufgabenscheines erlauben, "Einfachere" gegen Nach-nahme zugelassen. Weiter ermahnen dem Besteller im Inhaltsverzeichnis keine Posten, bei Befestigung nach dem Zustande hat er außerhalb noch die tatsächliche Befestigung zu tragen. Zu bestellen sind die Blätter schriftlich bei der Vertriebsstelle für Sammlerarbeiten in Berlin C 2, Spandauer Str. 13. Die Schmuckblätter, von denen zur Zeit alle verlässlichen Ausführungen im Bereich sind, liegen bei den Tele-graphenanstalten zur Ansicht aus. Dasselbe wird jede weitere Aus-gabe erreicht, auch darüber, unter welchen Bedingungen die ver-schiedenen Schmuckblätter zu bestellen sind.

### Spielplan der Halberstädter Lichtspieltheater.

Capitol, Sonnabend bis Montag: Das große Frei-Programm: Militär-Lanzknecht, Au Befehl, Der Unteroffizier, "Der Redakteur" mit Robert Arthur Roberts, Das Bild, Harry Bender, Albert Braun, Harry Hahn, Paul Westheimer, Hermann Brehmleben und Dora; Ein großes und reichhaltiges Programm.

### Bretter

alle Sorten in frische und Meier künstliches Baumaterial / Waumbäume, Wohnhäuser etc. / Holzbohlen, Kant-behälter, Zerkhölz, emlich billig!

**H. Schlundt, Holzhandlung**  
Magdeburgerstr. (Reichsbadgelände), Tel. 1126.

**Das Beste für die Verdauung**  
gleich appetitanregend und magenschützend, sind unsere Wermut- und Pepsinweine!!

Deutscher Wermutwein	1.25
die 1/2 Fl. M. 1.00, die 1/4 Fl. M. 0.80, das Liter	
Italienischer Wermutwein	1.50
die 1/2 Fl. M. 1.40, die 1/4 Fl. M. 0.80, das Liter	
Pepsinwein	2.80
die 1/2 Fl. M. 2.50, die 1/4 Fl. M. 1.35, das Liter	

Die Weine werden losse von 1/2 Liter ab verkauft.

**Weinhandlung H. A. Lessmann**  
Westendorf 46 Halberstadt Fernsprecher 1267

### Kirchliche Nachrichten.

Am 1. Osterfest, den 27. März 1932, werden predigen:  
Sonntags: 9.30 Uhr, Sup. S. Schumann, 17 Uhr, Vikar Städtische, Passendorf, 9.30 Uhr, Vikar Schöne, 11 Uhr, Gottesdienst, Westföhre (ref.); 9.30 Uhr, Superintendent Dand, Marzischke; 9.30 Uhr, Oberpfarrer S. Horn, Passendorf, 9.30 Uhr, Superintendent, 9.30 Uhr, Vikar Knopf, Westföhre; 8 Uhr, Vikar Gebauer, 9.30 Uhr, Vikar Friedebert, Johanneskirche; 9 Uhr, Vikar Wöhl, 9.30 Uhr, Vikar Schulz, 11 Uhr, Kindergottesdienst, Gieselschke; 9.30 Uhr, Vikar Gebauer, Salzwasserbrunn; 17 Uhr, Vikar Friedebert.

Am 2. Osterfest, den 28. März 1932, werden predigen:  
Sonntags: 9.30 Uhr, Vikar Müller, Paulskirche; 9.30 Uhr, Vikar Schöne, Mittwoch, den 30., 16.30 Uhr, Kaffeestunde für jugendliche Christen, Lindenweg 48/49, Westföhre (ref.); 9.30 Uhr, Vikar Westföhre (Er-lebte) (Erlebte mit bis 2 1/2), Abendmahl, Mittwoch, 29 Uhr, Schöne Pastorei über Evangelium, Vikar Westföhre, Freitag, 20.15 Uhr, Frauenbund, Sonntag 32, Westföhre; 9.30 Uhr, Vikar Knopf, Abendmahl, Westföhre; 8 Uhr, Vikar Gebauer, 9.30 Uhr, Vikar Gebauer, Johanneskirche; 8 Uhr, Vikar Gebauer, 9.30 Uhr, Vikar Wöhl, Schillingenkirche; 9.30 Uhr, Oberpfarrer S. Horn, Gieselschke; 8 Uhr, Vikar Friedebert.

Blauer Kreuz (Erkrankter), Dompf, 32, Mitt-woch, 20.15 Uhr.  
Vereinskirche Gemeinlichkeit: Dompf 32, 2. Osterfest, 20 Uhr, Mitgliedervereinigung am Pfingst-Fest, Dompf 32, Sonntag, 20.15 Uhr.  
Heimabend des Jungmännerkreises e. V.: Dompf 32, Sonntag, 20 Uhr.  
Mädchenkreis: Dompf 32, Mittwoch, 20 Uhr, Mädchen, Sonntag, 20 Uhr, Jugenabend.  
E. V. Jungmännerbund (Gesellschaft) Dienstag, 20 Uhr.  
E. V. Jungmännerbund (im oberen Kontinentalen Saal am Dom) Sonntag und Donnerstag, 20 Uhr.

Westföhre, Am 1. Osterfest: 10 Uhr, Fest-gebet mit Abendmahl und 2 Einlagen des gemischten Chors, Pastor Schöne.  
Am 2. Osterfest: 10 Uhr, Festgebet, Pastor Friedebert.

**Wegen des bevorstehenden Jahresabschlusses**  
erhalten wir, alle Rechnungen über Mietungen und Leistungen, die in der Zeit bis 31. März d. J. für öffentliche Schulen, Anstalten und Betriebe sowie für die Spitalärz-te ausgeführt worden sind, bis spätestens 5. April d. J. einzusenden.

Halberstadt, den 24./31. März 1932.  
Der Magistrat.

### Bretter

alle Sorten in frische und Meier künstliches Baumaterial / Waumbäume, Wohnhäuser etc. / Holzbohlen, Kant-behälter, Zerkhölz, emlich billig!

**H. Schlundt, Holzhandlung**  
Magdeburgerstr. (Reichsbadgelände), Tel. 1126.

**Das Beste für die Verdauung**  
gleich appetitanregend und magenschützend, sind unsere Wermut- und Pepsinweine!!

Deutscher Wermutwein	1.25
die 1/2 Fl. M. 1.00, die 1/4 Fl. M. 0.80, das Liter	
Italienischer Wermutwein	1.50
die 1/2 Fl. M. 1.40, die 1/4 Fl. M. 0.80, das Liter	
Pepsinwein	2.80
die 1/2 Fl. M. 2.50, die 1/4 Fl. M. 1.35, das Liter	

Die Weine werden losse von 1/2 Liter ab verkauft.

**Weinhandlung H. A. Lessmann**  
Westendorf 46 Halberstadt Fernsprecher 1267

Von der Zuverlässigkeit der Saat hängt Ihre Ernte ab!

Alle Sorten  
Gemüsesamen, Blumen-samen, Futterrübensamen gelbe und rote Eckendorfer, und Spargelplanzen preiswert, zuverlässig und sortenreicht im Fachgeschäft

**C. MEHLER**  
Samenkulturen und Baumschulen  
Halberstadt  
Fernruf 2250 - H. G. Bliche - Gegr. 1868  
Verlangen Sie Katalog!

Unsere Mitglieder müssen wir die betrübende Mitteilung machen, daß am Donnerstag unser Genosse und Kamerad, der

### Heinrich Schmidt

im Alter von nur 37 Jahren verstorben ist.

Sein Andenken wird ehren bei uns immer bezeichnet bleiben.

Die Beerdigung findet am 1. Freitag, nachmittags 4 Uhr, von der Reichshalle der St. Spelvetri-Kapelle aus, statt.

**Die Vorstände**  
Sozialdemokr. Partei, Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold.

### Wernigerode

**Gesamtvorbund der Arbeitnehmer der öffentlichen Betriebe und des Person- und Warenverkehrs**  
Delegierte Wernigerode.

Wichtig und unerwartet tritt uns die Nachricht von dem Ableben unseres Kollegen, des **Heinrich Schmidt** der am Donnerstag vormittag, im Alter von 37 Jahren von uns ging. Der Verstorbene war uns ein treuer und allseitig aufrechter Kollege, dem wir über das Grab hinaus die Ernte danken werden.

Pflicht aller Kollegen ist es, am 1. Freitag, nachm. 4 Uhr, zur Beerdigung an der Reichshalle der St. Spelvetri-Kapelle anzutreten.

Der Vorstand.

### 2. Nachtrag

Werkverordnung für die Stadtgemeinde Wernigerode.

Auf Grund des § 15 des Reichsgesetzes über den Vermögensgleich in der gegenseitigen Geringhaltung und der §§ 15, 18 und 22 des Kommunalabgabengesetzes wird folgender Nachtrag zur Werkverordnung vom 5. März 1932 erlassen:

Artikel I.  
Im § 4 Abs. 1 wird hinter b) eingeschaltet:  
d) Wer, das von Anwesenden an ihre Angehörigen und Arbeiter an Ort und Stelle als Hausarm abgeben wird, soweit es auch von der Reichs-besteuerung befreit ist.

Artikel II.  
Dieser Nachtrag tritt mit dem ersten Tage des auf die Veröffentlichung folgenden Monatsbeginns in Kraft.  
Wernigerode, den 23. Februar 1932.  
Der Magistrat, og. Dr. Gevel.  
Der Stadtschreiber-Verwaltungsges. W. S. S. S. S.

Der Bezirksausschuß, Magdeburg, den 9. März 1932.  
**Vorhergehender 2. Nachtrag wird genehmigt.** Das der Genehmigung dieses keine Ansprüche irgend welcher Art gegen das Reich oder den Staat hergeleitet werden, falls etwa das Reich oder der Staat die Gewährung für sich in Anspruch nehmen oder eine andere Regelung treffen will.

Namens des Bezirksausschusses: Der Vorsitzende, (L. S.) In Vertretung, Unterföhre.

Berücksichtigt mit dem Bemerkten, daß vorstehender 2. Nachtrag mit dem 1. April 1932 in Kraft tritt.

Wernigerode, den 24. März 1932.  
Der Magistrat, J. B. Reichardt.

Nach kurzem, schwerem Krankenlager entschlief am Donnerstag, am 10./11. Uhr, mein lieber guter Mann, unser liebesteigender Vater, unser lieber Sohn, Bruder, Schwager und Schwiegerohn, der

### Heinrich Schmidt

im Alter von 37 Jahren.

Um stille Beileid bitte in unserem tiefen Schmerz.

Im Namen aller Hinterbliebenen:

**Ww. Marie Schmidt**  
geb. Rohbaum.

Die Beerdigung findet am 1. Freitag, nachmittags 4 Uhr, von der Reichshalle der St. Spelvetri aus, statt.

**Reichspräsidenten- und Landtagswahl.**

Die berechtigten Wählerlisten der Stadt Wernigerode für den II. Wahltag der Reichspräsidentenwahl am 24. April 1932 und für die Landtagswahl am 24. April 1932 liegen von 30. März bis einschließlich 3. April 1932 im Meldeamt, Zimmer Nr. 6 des Verwaltungsgebäudes städt. Nr. 10, zu jedermanns Einsicht aus und zwar an den Werktagen von 8-12 Uhr und von 15-18 Uhr, an dem Sonntag von 10-12 Uhr.

Einwände gegen die Wählerlisten sind bis zum Ablauf der Einspruchsfrist schriftlich oder mündlich bei uns anzubringen.

Nach Ablauf der Einspruchsfrist können Wahlberechtigte nur dann angenommen werden, wenn sie den Einspruch erhoben haben.

Wahl bzw. Stimmzettel werden ebenfalls im Meldeamt abgegeben.

Eine Umwidmung derjenigen Wahlberechtigten, die in letzter Zeit einen Wohnortwechsel erfahren haben, findet nicht statt. Diese werden in der Wählerliste weitergeführt, in der sie bei dem ersten Wohnortwechsel am 13. März 1932 aufgeführt wurden.

Wernigerode, den 24. März 1932.  
Der Magistrat, Dr. Gevel

**Preislich-Geld. Klassen-Lotterie**

Die amtlichen Gewinnlisten der 5. Klasse sind ab 25 Pf. zu haben.

**Die kommende 39./265. Lotterie**

Ziehung 1. Klasse: 22. und 23. April

Wichtig ist die Vermehrung der Gewinnsumme 1000 G. durch die Vermehrung von je 3000 Mark.

Es empfiehlt sich schon jetzt ein Los zu kaufen. Ziehung wird gern bis 18. April gefordert.

**Kraus, Staat. Lotterie-Einnehmer**  
Wernigerode, Marktstraße 11  
Fernsprecher 2908  
Botschaftsamt Magdeburg 10182

### „Zum Hofjäger“

Gemütliche und gut durchströmte Räume. Speisen und Getränke in bekannter Güte und zeitgenössischer Preisen. Angenehme Unterhaltung durch sorgfält. Radio.

### Kirchliche Nachrichten.

Carolinakirche: Am 1. Freitag, den 27. März 1932, 7 Uhr, Feiertag am Friedhof unter Mitwirkung des Pöhlmanns. 10 Uhr, Gottesdienst, Pastor Kreßfeldmann.

Am 2. Osterfest, den 28. März 1932, 10 Uhr, Gottesdienst, Pastor Kreßfeldmann, Mittwoch, 16.30-17 Uhr, Kaffeestunde, Donnerstag, 20 Uhr, Kindergottesdienst, 20 Uhr, Pöhlmanns.

Neuvereinsamtliche Kirchengemeinde: Am ersten Osterfest, pünktlich 9 Uhr, Gottesdienst. Predigt über: „Der neue Mensch“ (Mark. 16). Singe.

**Drucktagen liefert schnell Harzer Volksstimme**

**Achtung! Großer Jubel und Trubel! Achtung!**

An den drei Osterfesttagen, am 27., 28. und 29. März 1932:

### Grosses Volks- und Frühlings-Fest

in Wernigerode auf dem Anger!

Für Lustbarkeiten, Süßigkeiten, Speisen u. Getränke ist bestens gesorgt. Es ladet hierzu freundlich ein **Die Unternehmer.**

Statt Karten

**Hella Voss**  
**Georg Gerlach**  
Verlobte

Halberstadt, den 26. März 1932  
Lichtengraben 16-17

Am Donnerstag, früh 5 1/2 Uhr, be-  
schied nach langem, mit Geduld ertragenem  
Leiden unter treuherzigen Mutter,  
Schwieger- und Großmutter

**Ww. Pauline Breymann**  
im Alter von 64 Jahren.  
Halberstadt, den 26. März 1932.  
Die trauernden Hinterbliebenen.  
Die Beerdigung findet Dienstag,  
2 Uhr, von der Friedhofkapelle aus, statt.  
Kranzbinden erbeten nach Bur-  
hardstraße 12.

**Apotheke** Lechnipfellen.  
**a. Breilweg,** Zur Frühjahrskur  
**Berliner Bluteinigungsste.**

Vom 29. bis 31. März

**keine Sprechstunden**  
**Dr. Wischhusen,** Augenarzt

**Dienstag bis Donnerstag**  
**keine Sprechstunden.**  
**Frauenarzt Dr. Rausch,**  
Plantage 5.

**Auslegung der Stimmkartei für den**  
**2. Wahlgang der Reichspräsidenten-**  
**wahl und für die Pr. Landtagswahl**

Die Kartei der Stimmberechtigten für den 2.  
Wahlgang der Reichspräsidentenwahl am 10. April  
und für die Provinzialparlamentwahl am 24. April  
liegt von Mittwoch, den 30. März bis Montag, den  
4. April, je einsechsstündig im Einwohnerbezirkamt,  
Domplatz 37, Zimmer 3, an den Wohnorten von  
8 1/2 bis 12 1/2 Uhr und von 15 bis 19 Uhr, am Sonntag,  
den 3. April, von 9—13 Uhr zur Einsicht aus. Aber  
die Stimmkartei für unrichtig oder unvollständig  
hält, kann dies bis zum Ablauf der Auslegungster-  
minale mit dem Magistrat — Einwohnerbezirkamt —  
schriftlich ansetzen oder zur Niederschrift abgeben. Da  
für beide Wahlen ein Wahlerverzeichnis (Stimm-  
kartei) ausgesetzt wird, sind in ihm auch die Wähler  
enthalten, die erst in der Zeit vom 11. bis 24. April  
nachberechtigt werden. Ihre Nachberechtigung bei  
der Wahl am 10. April ist auf ihrer Wahlkartei  
entweder anzudeuten.

**Bekanntmachung.**  
Geschäftszeit an den Feiertagen:  
1. Feiertag, geöffnet von 10—12 Uhr  
2. Feiertag, geschlossen.

**Feier-Zwangs-Annung, Halberstadt.**

**Gemüse- und Blumenmengen**  
in bekannter hochfeinmahliger Qualität empfiehlt  
**Gamenghandlung Danowsky,**  
Granzkaustraße 5.

**Zwangsversteigerung.**  
Im Wege der Zwangsversteigerung soll das Grund-  
stück, Grundbesitz, Blatt 283, Nr. 404/1, eingetragene,  
nachfolgend beschriebene Grundstücke  
**am 3. Mai 1932, vormittags 9 Uhr**  
an der Gerichtshalle, Petershof, Dampflah 49, Zimmer Nr. 11,  
versteigert werden.

Nr. 1, Gemarkung Halberstadt, Kartenblatt Nr. 40,  
Rang Nr. 211, Grundbesitzmatrikel Nr. 501, Jungs-  
grundstücke, Schulungstraße 23 mit Gartenfläche, Garten-  
Einsparung, Regelhaus usw., Größe 18 ar 86 qm, Ge-  
bäudeveranschlagungswert 4650 RM.  
Der Versteigerungsvermerk ist am 8. Februar 1932  
in das Grundbuch eingetragen.

Als Eigentümer war damals die Ehefrau des Kauf-  
manns August Ruffel, Ehe geb. Schmidt in Kraft,  
Margaretenstraße Nr. 7, eingetragen.  
Halberstadt, den 14. März 1932.

**Das Amtsgericht.**

**Luedlinburg.**  
**Nachtrag**  
zur  
**Versteigerungsordnung der Stadt Luedlinburg.**

Aufgrund des § 15 des Reichsgesetzes über den Finanz-  
ausgleich in der Fassung des Gesetzes vom 9. April 1927  
(RGBl. I, S. 91) und der §§ 13 und 18 des Preussischen  
Kommunalabgabengesetzes wird mit Zustimmung der Stadt-  
verordnetenversammlung folgender Nachtrag zur Verstei-  
gerungsordnung der Stadtgemeinde Luedlinburg vom 19. August  
1927 erlassen.

Artikel I.  
Im § 4, Absatz 1 der Steuerordnung wird hinter b  
eingefügt:  
c) Bier, das von Brauereien an ihre Angestellten  
und Arbeiter an Ort und Stelle als Hausbrand  
abgegeben wird, lautet es nach der Reichs-  
steuerbefreiung.

Artikel II.  
Dieser Nachtrag tritt mit dem 1. April 1932 in Kraft.  
Luedlinburg, den 2. März 1932.  
Der Magistrat.

**Auslegung der Stimmkartei für den**  
**2. Wahlgang der Reichspräsidenten-**  
**wahl und für die pr. Landtagswahl**

Die Stimmkartei für die am 10. April 1932 stattfindende  
Reichspräsidentenwahl (2. Wahlgang) und für die am  
24. April 1932 stattfindende Landtagswahl liegt vom  
30. März bis zum 3. April 1932 je einsechsstündig im  
Einwohnerbezirkamt — Grünhagenhaus, Markt 2, Zimmer 13  
zu jedermanns Einsicht öffentlich aus, und zwar an den  
Wohnorten von 8 bis 12 Uhr und von 15 bis 19 Uhr  
Sonntags von 10 bis 13 Uhr.

Aber die Stimmkartei für unrichtig oder unvollständig  
hält, kann dies bis zum Ablauf der Auslegungster-  
minale mit dem Magistrat — Einwohnerbezirkamt —  
schriftlich ansetzen oder zur Niederschrift abgeben.  
Soweit die Mängel dieser Angelegenheiten nicht offensichtlich  
sind, hat der für die Berechtigung Verantwortliche  
Waffen besonders darauf hin, daß die in den  
Stimmen mit dem Vermerk „Am 10. April 1932 nach  
Nachberechtigung“ gekennzeichneten Personen zur Reichs-  
präsidentenwahl noch nicht zugelassen werden.  
Luedlinburg, den 24. März 1932.  
Der Magistrat.

**Im südlichen Rindergarten,**  
Hauptkinderkrippe 14, können zum Wiederbeginn des  
Betriebs noch einige Kinder aufgenommen werden.  
Anmeldungen sind umgehend im Rathaus, Zimmer 17,  
anzubringen.  
Der Magistrat Luedlinburg.

Die Eltern und Erzieher, die für ihre Kinder und  
Pflegekinder eine Schulaufbewahrung nach den Be-  
stimmungen der Schulgesetzgebung oder Erlass aus anderen  
Gründen beantragen wollen, werden aufgefordert, ihre An-  
träge unter Vorlegung einer Einkommensbescheinigung ihres  
Arbeitgebers und bei selbständigen Personen unter Vorlegung  
einer letzten des Finanzamtes spätestens bis zum  
10. April d. J. bei uns unter Angabe der Gründe  
schriftlich zu stellen.  
Spatier eingehende Unterlagen können nicht berücksichtigt  
werden.  
Aus den Unterlagen müssen hervorzuheben:  
a) die Personalien der unverheirateten Familienangehörigen,  
b) Normnamen und Geburtsurkunde der Kinder,  
c) die Schulart und Klassen, die die Kinder von Eltern  
b. 36, ab besuchen,  
d) die Wohnung des Antragstellers.  
Anträge müssen auch dann gestellt werden, wenn bereits  
in Vorjahren Schulbesuch oder Schulaufbewahrung beantragt  
worden war. Das Schulgeld ist in allen Fällen bis zur  
Zurückzahlung der gefällten Beiträge in voller Höhe zu  
entrichten.  
Der Magistrat Luedlinburg.

**Fleischverbilligung**  
**für Unterküpfungsempfänger.**

In Anknüpfung des 5. Reichsbudgetgesetzes für verbilligtes  
Fleisch erfolgt am  
**Dienstag, den 29. März 1932**  
im hiesigen Wahlratsamt  
von 14—16 Uhr an die Wahlprüferverorderten,  
von 16—18 Uhr an die Sozial- und Kleinrenten-  
unterstützungsempfänger und an die empfangs-  
berechtigten Jahrgangsempfänger.  
Dienstverleiher, den 28. März 1932.  
Der Magistrat.

**Reichspräsidentenwahl (2. Wahlgang) und**  
**Landtagswahl 1932.**

Diejenigen Personen, welche für den 2. Wahlgang  
der Reichspräsidentenwahl am 10. April 1932 und für  
die am 24. April d. J. stattfindende Wahl zum Preussischen  
Landtag stimmberechtigt werden, d. h. die bis zum 24. April  
d. J. einseitig, das 20. Lebensjahr erreicht, werden hierdurch  
aufgefordert, bei jenes Wahlbezirksamt in der Stimmkartei  
im Magistratsgeschäftsamt (Zimmer 9) unverzüglich,  
spätestens jedoch bis zum 3. April 1932, mittags 12 Uhr,  
zu erscheinen.  
Dienstverleiher, den 24. März 1932.  
Der Magistrat. Hartmann.

**Warum**  
**denn**  
**ärgeren?**

über all die unruhigen  
Gegenstände, die in der  
Wohnung herumstehen  
und Staubfänger sind?

**Das Wirtschaftsgeld**  
der Hausfrau kann durch  
Wesensveränderung erhöht  
werden. Eine kleine  
Anzeige im „Halber-  
städter Tageblatt“ bringt  
**bestimmte große**  
**Erträge!**

**Oscherleben**  
**Hundbestandsaufnahme.**  
Nach § 5 der Hundbestandsaufnahme der Stadt Oscher-  
leben (Bode) wird zwecks Aufnahme der Hundenpflichtigen  
Hunde jeder Gattung Eigentümer ein Verzeichnis angefertigt werden,  
in dem sämtliche der Besitzer, Mieter, Untermieter,  
Pächter usw. gehaltenen Hunde, einzeln, herangezogen, für  
die Steuererhebung in Anspruch genommen wird, einzutragen  
sind.  
Der Hundseigentümer (oder sein Stellvertreter) hat für  
die Ausfüllung und ferner dafür zu sorgen, daß die Steuer-  
drucke sehr zeitig nach Empfang zur Abholung bereit liegen.  
Falls ein Wächter die Ausfüllung des Vormerkens ver-  
weigert, ist dies vom Hundseigentümer zu vermeiden.  
Über die bei der Steuer zu entrichten fällig, wird mit  
einer Geldstrafe bis zu 150 RM bestraft.  
Oscherleben (Bode), den 23. März 1932.  
Der Magistrat.

**Preis Sam grünen** **Frucht wird kommen**

**Preuß. Südd. Klassen-Lotterie**  
beginnt am 22./23. April  
mit den hervorragenden Gewinnmöglichkeiten:  
Auf 100 Lose 43 1/2 Treffer von  
Mk. 500 000 300 000 200 000 100 000  
75 000 50 000 usw. usw.  
dazu die neuen 100 Schlussprämien  
von je Mk. 3000.— = 300 000 Mk.  
Nur wer wagt, kann gewinnen!  
auf ein 1/4 Los schon Mark 50000 bar.  
Lospreise: 1/4 1/2 1/2 1/2 je Klasse  
5 10 20 40 Mark

**Strobach,** Staatliche Halberstadt  
Fernsprecher 2850 Lotterien- Einnahme  
Kühlungsstraße 3 (Ecke Weingarten)

**Nur 80 Pfg.**

**Weltstimmen**  
Die prächtige, bilder-  
reiche Monatsschrift,  
die Sie alle Bewegungen,  
Äußerungen, Ideen und  
Fragen des geistigen Le-  
bens miterleben läßt.  
Jeden Monat ein Heft zu 80 Pfg.  
Ihnen von der Weltstimmen ehr-  
lich begeistert! Das ist in der Tat  
aufbauende Literaturbetrachtung, und  
zuw. von solcher Lebendigkeit des  
Wortes und Bildes, daß kein zweites  
Land Europas eine ähnlich schöne  
Publikation aufweisen dürfte.  
Fred A. Angermayer.

**Wangolds Restaurant am Bullerberg**  
Inhaber: Erich Moos.  
**Empfehle mein Familienlokal**  
für die Osterfeier.  
Teilmäßige Preise bei aufmerksamer Bedienung.

**Ausstellung**  
das  
**Meer**  
Messing arbeiten  
Sonntag und Montag 10—1

**ff. Aufschnitt**  
als Braten, Wortabfälle, Krouden  
Leberkäse, Jagdwurst, gefochten  
und rohen Schinken, frischer Rind-, Schweine-  
und Kalbfleisch, frische Rot- und  
Rebrucht, Sülze, Bratwurst, Mettwurst,  
prima Schmalz, Wein-Kalbfleisch  
in feiner Qualität, Pfeffer Rippenbein,  
mit ohne Knochen, einseitig.

**Fertland & Becker, Hohweg 44**  
**Jetzt ist es Zeit**  
Ihre Frühjahrs- und Sommergardenbe-  
reitung ist es Zeit zu lassen. In der  
**Bügel-Anstalt „Bügel Fig“**  
Inh.: Paul Brockmann, Schuberf. 36 (Raben)  
werden alle Reparaturen, Änderungen, Um-  
arbeiten, Weben, Neufärbungen usw. sauber  
und schnell ausgeführt. Futter- und Stoff-  
arbeiten in allen Farben vorzüglich gefärbt.  
einlegen 1.00 RM.

**Inserieren bringt Gewinn!**  
**Achtung!**  
**Gartenbesitzer!**  
Seiten günstige Frühjahrspreise für  
**Obstbäume**  
und alle anderen Baumschul-Artikel von eigener  
Anzucht in I. Qualität.  
**Garten- u. Feldsämereien**  
Grassamen, Rübensamen  
in Elitequalität preiswert.  
**Saatkartoffeln, Spargelpflanzen**  
im Fachgeschäft.  
**C. MEHLER**  
Samenkulturen und Baumschulen — Gegr. 1858.  
Halberstadt, Hinter der Bleiche  
Verlangen Sie kostenlos Preisliste  
Für Schreber- u. andere Vereinigungen bei Sammel-  
bezug Sondervergünstigungen!

**FRANCK'SCHE VERLAGSHANDLUNG**  
STUTTGART

**Volksbuchhandlung**  
„Halberstädter Tageblatt“

**Riesenauswahl in**  
**TAPETEN**  
(Verlangen Sie bitte Musterbuch)  
**WILLI BEHRENS**  
Hoheweg 47 (Ecke Dominikanerstraße)  
Der weiteste Weg lohnt sich.

**Inserieren bringt Gewinn!**  
**Achtung!**  
**Gartenbesitzer!**  
Seiten günstige Frühjahrspreise für  
**Obstbäume**  
und alle anderen Baumschul-Artikel von eigener  
Anzucht in I. Qualität.  
**Garten- u. Feldsämereien**  
Grassamen, Rübensamen  
in Elitequalität preiswert.  
**Saatkartoffeln, Spargelpflanzen**  
im Fachgeschäft.  
**C. MEHLER**  
Samenkulturen und Baumschulen — Gegr. 1858.  
Halberstadt, Hinter der Bleiche  
Verlangen Sie kostenlos Preisliste  
Für Schreber- u. andere Vereinigungen bei Sammel-  
bezug Sondervergünstigungen!

Wanderer ins Nichts!

Eine politische Osterbetrachtung.

Wohde um Wohde, Tag für Tag haben wir uns mit unseren Ge-  
gnern herumzujodelt, sei es in Berammlungen, an den Stempel-  
stellen, in den Betrieben, im Kontor oder selbst in unseren Häusern.

Wir sitzen im erbitterten Ringen gegen den schüchternen Feind, der  
bei der Erkenntnis, dem Fortschritt und der Arbeiterbewegung ent-  
gegensteht. Unsere Zeitungen, von der ersten bis zur letzten Seite,  
stellen wieder von diesem Kampf um die Erhaltung alles dessen, was  
Sozialdemokratie und Gewerkschaften und Generationen in mühseliger  
Arbeit und mit ungezählten Opfern gebaut und errungen haben.

Wir müssen, wie immer den Weg frei und weiche Mähen uns in  
diesem kommenden Wochen beschäftigen. Wir sind auch weit entfernt,  
etwa Millionen nationalsozialistischer Stimmen zu unterschätzen; zu-  
viel, daß wir die Hände in den Schoß legen, zu wenig aber auch,  
daß sie dem Häuptling der Braunen Häuser den Weg zum Sieg frei-  
machen könnten. Wir jublieren jedoch nicht, dazu ist keine Zeit.  
Aber eins wollen wir: wenn es am 13. März 1932 einen Sieger  
gegeben hat, so ist es der um die Sozialdemokratie und um die freien  
Gewerkschaften gruppierte Kern der sozialistischen Ar-  
beiterbewegung.

Seit zehn Jahren bereits heult der Schakalruf durch die Lande:  
„Nieder mit dem Marxismus“. Seit zehn Jahren wähet sich gegen  
uns eine Flut von Schlämm und Hölle und Bedrohung. Was in die-  
sem Kampf um die Präbidentenwahl der deutschen Republik gegen  
uns, gegen jeden Fortschritt und gegen jegliche Freiheit angepöbel  
und eingeleitet wurde, das war nicht nur die Reaktion eines Zeit-  
abschnittes und einer Epoche, sondern eine Sammlung aller Wä-  
dels- und allen Sinnes- und aller Barbarei, die es in Deutschland  
seit dem dreißigjährigen Krieg gegeben hat. Es ist, als hätten wir  
noch einmal mit allen finsternen Mächten von dreihundert Jahren  
zu ringen; mit Schellen, die besetzt zu haben der Ruhm und die  
Ehre der Besten unserer Väter und Kämpfer war, ist und abgelegt  
sein wird.

Seit zehn Jahren tobt die Schlacht und der 13. März war wie-  
der einmal der Beweis unserer Stärke und unserer Unbesiegbarkeit.  
Wollt wir Sündenbögen gewählig haben? Fragt einmal keine am Tage  
vor der Wahl in letzterster Stelle in Hafterschaft und anderswo mit  
roten Bannern und den Parolen der deutschen Republik amfama-  
ratisierten. Alles nur, um sich für den Kampf zu demonstrieren? Nein:  
um Hülfe zu fordern und mit ihm die Barbarei von  
dreihundert Jahren!

Hilft rühmte sich vor einigen Tagen, er habe am 13. März mehr  
Stimmen errungen als die Sozialdemokratie nach 40jähriger Zügli-  
keit zusammenbringen konnte. „Armer Hilft!“ Wir werden ihn ein-  
mal in vier Jahren fragen, wo seine elf Millionen geblieben sind!  
Und das ist das Große der sozialistischen Arbeiterbewegung und der  
Sozialdemokratie, daß wir geliehen sind, daß es in unseren Reihen  
auch nicht eine einzige Minute des Wanderns und des Schwärmens  
gegeben hat; daß diese vielen Millionen sozialdemokratischer Kämpfer  
und Arbeiter den Sinn ihrer Wahl und das ganze Gewicht ihres  
Schimmels für erkannt und danach gehandelt haben. Trotz allem  
Geßrei und aller Traxmen von links und von rechts, trotz Hunger,  
Not und Arbeitslosigkeit.

Hier liegt in Wohlbehalt jenes „Rästel“ der sozialistischen Arbeiter-  
bewegung, das zu erkennen Hilft vergeblich Kopf schmerzen machen  
wird. Drüber die gedankenslohen und wahllos zusam-  
mengekauften Millionen von Menschen, deren soziale  
Rolle unrettbar verfallend ist, weil der Boden der kapitalistischen  
Gesellschaftsordnung bis in die Grundfesten erschüttert ist. Es liegt  
uns fern jene Millionen Hülfsarbeiter zu beschimpfen. Seine armen  
Bauern, die verarmten Handwerker, jene entmenschten, versauern-  
den und ins Proletariat gefallenen Söhne und Töchter, des ehemaligen  
Mittelstandes. Wir sind heute mit ihnen, ob ihres Schicksals, ob  
ihrer verlorener Existenzen, ob ihres tragischen Geschicks, ob ihres

Wandererglaubens: ein Scherker, der Hülft hätte helfen, weil er  
sich mit allen aus drei Jahrhunderten gefallenen und gekauften Zau-  
berformeln und Wahlsgeräten umhüllt. Hülft, der die Wahl; und  
von der Wäflrig und die Wäflertrophie des Kapitalismus ge-  
nichtet haben, sollen Zaubersprüche und ein Abzackadorä ungeschlichen  
machen und wieder aufrichten. Bedauernswerte Menschen, arme  
Jugend! Werben, agitieren, trommeln, opfern sich, als ob die ver-  
lornene bürgerliche Macht und Herrlichkeit eines Tages zurückzubrin-  
gen. Wanderer ins Nichts, denen ein Phantom Leben  
dünt, denen die Schatten der Geschichte als rettende Zukunft er-  
scheint.

In dieser Osterlage hallt der Name Goethe durch alle Stände  
und durch alle Kreise. Da es die Saiten waren, über die Schakale  
aber gar die nationalsozialistischen Parteien; alle haben sie Goethe ge-  
griffen und seine Werke ausgebeutet. Keiner von ihnen hat die tiefe

Wahrheit jenes „Stirb und Werde“ erkannt, ohne daß wir nach dem  
Beispiel von Weimar nur trübe Gäste dieser Erde sind. Karl  
Marx hat die Lehre Goethes den materialistischen Inhalt gege-  
ben und die Erkenntnis der sozialistischen Geschichte auf-  
fassung; daß jede Gesellschaft, wenn sie reif ist, Herben muß  
aus einer neueren besseren Ordnung Platz zu machen. Das Sterben  
leben und lükker die Wanderer ins Nichts. Das Herden und das  
neue Sein ist ihnen ungeschlich. Wir aber, wir kämpfen. Nicht, weil  
wir annehmen, das Sterben der alten morden Gesellschaft verhin-  
dern zu können oder gar zu wollen, sondern um die Bahn frei  
zu machen für den Aufbau der neuen, der sozialisti-  
schen Welt!

Das ist unser Glaube an die Auferstehung. Darin liegt für uns  
das große Symbol dieser Osterlage und des jungen Frühlings. Das  
ist unsere Kraft und darin liegt die Unbezwingbarkeit unserer Idee.  
Deshalb stehen wir und deshalb werden wir stehen, weil mit der  
Überwindung der durch den Kapitalismus bedingenen materiellen  
und sozialen Not zugleich die Barbarei in die Vergangenheit ge-  
wungen und die Geburtsstunde sein wird für die Menschwerdung des  
Menschen.

Arbeitsbeschaffung und Wirtschaftsplanung.

Forderungen der Gewerkschafts-Internationale.

Der Ausschuß des Internationalen Gewerkschafts-  
bundes, der dieser Tage in Bern in bedeutsamen Ver-  
samlungen zur Arbeitsbeschaffung und Wirtschaftsplan-  
gung Stellung nahm, hat nach einem Bericht Leipzigs  
über die Wirtschaftsfrage folgende Entschlüsse ge-  
nommen:

Mehr als 25 Millionen Arbeitslose in der Welt sind der furch-  
baren Bedrohung für die Zukunft, daß der Kapitalismus nicht  
imstande ist, einen Ausweg aus der durch ihn verschuldeten Wirt-  
schaftskrise zu finden.

Produktion und Umsatz sind in den begreifbarsten Maße zufam-  
gengeschrumpft. Kreditkrise und Währungsverfall haben die Zer-  
reißung der weltwirtschaftlichen Bindungen beschleunigt. Zorkrieg  
herrscht anstelle der notwendigen handelspolitischen Abrüstung,  
Protektionismus in allen seinen Formen verlangsamt das Tempo der  
Wirtschaftsreformung.

Die Anarchie des kapitalistischen Systems  
endet im Chaos der Krise, deren politische Begleiterscheinungen die  
Freiheit der Arbeiterschaft bedrohen.

Seit mehr als 10 Jahren hat der I. O. B. die Forderungen aufge-  
stellt und vertreten, deren Erfüllung die ungeheure Notlage der  
Welt vermindern würde; in den wirtschaftspolitischen Richtlinien, zu-  
erst im Züricher Programm 1931, sind diese Forderungen klar  
formuliert.

Im Rahmen seiner 14 Millionen Mitglieder und für die 25 Mil-  
lionen Arbeitslosen in der Welt fordert der I. O. B., daß endlich die  
Forderungen aus dem Verlangen der kapitalistischen Wirtschaft ge-  
genüber werden und der

Umbau der Wirtschaft  
erfolgt, ohne den es keinen Ausweg aus der Krise gibt.

Im Vordergrund der sofortigen Maßnahmen zur Krisen-  
entlastung steht

Arbeitsbeschaffung für das Millionenheer der Erwerbslosen  
sehen. Der I. O. B. verlangt mit allem Nachdruck, daß die vorhan-  
denen Kreditmöglichkeiten nicht mehr für Mißwirtschaftszwecke  
und die Subventionierung fehlerhafter und bankrotter Wirt-  
schaftsbetriebe verwendet, sondern zur Finanzierung großzügiger  
Arbeitsbeschaffung verwendet werden.

Gleichzeitig muß endlich die Konsequenz aus der Tatsache ge-  
zogen werden, daß die vorhandene Arbeit in der Welt nicht mehr  
ausreicht, um alle Arbeiter und Angestellten voll zu beschäftigen.  
Rationalisierung und Krise zwingen gebietetlich die  
40-Stunden- bzw. 5-Tage-Woche als höchstzulässiger Arbeitszeit  
in allen Betrieben und allen Ländern  
endlich gesetzlich durchzuführen.

Zugleich mit diesen unmittelbaren Maßnahmen zur Vinderung  
der Krise muß damit begonnen werden, die Wirtschaft umzubauen.  
Die letzten Jahre liefern eindeutig erkennen, daß die Entwicklung in  
der Welt zur Formierung großer in sich geschlossener Wirt-  
schaftseinheiten führt. Besonders dringlich ist die Aufgabe,  
Europa als Wirtschaftseinheit zu organisieren,  
unbeschadet und wo wann andere Teile der Welt sich zu planmäßiger  
Wirtschaftsführung zusammenfinden.

Diese großen Wirtschaftskrisen dürfen nicht zu neuen Hochburgen  
für den Monopolkapitalismus werden. Aufgabe der Arbeiter-  
bewegung ist mit ihrem ganzen Einsatz zu kämpfen für eine ge-  
regelter Produktion unter dem Gesichtspunkt der Behar-  
dung zu gestalten. Mit der Umformierung der Gesamtwirtschaft,  
die das Geschick der Welt neu entwirft, muß daher die Ermei-

Illustration of a coffee cup and saucer with text: „...die Frühstückssemmel ...sonst - lieber Kaffetrinker! Wer 1/2 Bohnenkaffee mit 1/2 Kathreiner mischt - spart schon an einer einzigen Tasse Kaffeesoviet, als eine Semmel kostet. Gibt es noch keinen Kathreiner, dann müßte er jetzt geschaffen werden!“

Drei Ehen

Roman von Alfred Dreßler

8. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)  
„Und von den übrigen, da redest du nicht, natürlich“, entgegnete Hoffmann. „Die Hanna Schneider war ebenso schön wie die Stadt mit dir. Sie glaubte dort ins Paradies zu kommen. Und was war das Ende von Liebe, als sie endlich burchgekehrt hatte.“ Sie wurde lächelnd und durfte sich zu Janze nicht mehr wenden lassen. Man hat nie wieder etwas von ihr gehört, wahrheitsgemäß ist sie untergegangen. Na, ist das so aussehreich?“  
„Da herule von neuem.“  
„Hier werde ich niemals Glück finden! Und eines schönen Tages werde ich zu dir kommen.“  
Der Bauer wußte sich weiter keinen Rat, er judte mit den Achseln, ging aus der Stube auf den Hof und trachtete überflaumig die Tür zu.  
Draußen hörte ihn Ida hoch haben.  
Robert hatte noch keine neue Stellung gefunden. Die Arbeit war überall -trapp und das Angebot von Arbeitsstellen sehr groß.  
Er bemühte sich hier und da, er ging zu den Bekannten selber hin, fragte, ob sie einen Gesellen brauchen könnten. Doch sie buhen ihren Bedarf decken, ohne Hülfskräfte. Höflichen leisteten sie sich einen Gehring, doch Lohn für einen Gesellen zahlen wollten sie nicht.  
Karoline fragte sich, wie Robert auf diese Weise seine Schuld abzutragen gedachte.  
Er ließ sich deswegen jedoch keine grauen Haare wachsen; er tröstete sie: „Schonst ich kann, Schwiegemutter, machstheränd-fisch! Es kann einmal sehr schnell gehen. Man kann nicht wissen!“ Das sagte er geheimnisvoll, als wenn er wirklich irgendwas Glück in Aussicht hätte.  
Das heißt, er hatte auch welches in Aussicht, doch nicht fürchter als die vielen tausend anderen, die gleich ihm in derselben Lotterei spielten.  
Er war zuversichtlich. Er sagte zu seiner Frau:  
„Schau auf, wenn ich die Haupttreue mache, sind wir mit einem Schläge aus allen Schulden und aus der ganzen Zwickmühle

heraus. Dann fangen wir selber eine Bäckerei an. Aber nicht hier auf den Meßern, wo nichts los ist. Sondern mindestens in Wobslau. So mit Konditorei und Kaffee denke ich mir. Das kann eine großartige Sache werden, und wir verdienen ein Heidengeld. Dann wären wir mit einem Schläge wieder oben.“  
Marie erwiderte sehr unglücklich nichts als: „Wenn du den Haupttreffer machst ...“  
„Natürlich sperken muß du an unser Glück, sonst verpöbel du mich die Chancen. Aber nicht fest überzeugt ist, daß er gewinnt, hat die Niets ohne von vornherein in der Tasche. Du darfst nicht vergehen, vornehm sind die Nummern sich als gleich, da gibt es noch keine Treffer und Niets. Das sind anfangs alles gleichgültige Zahlen, eine so viel oder so wenig wert wie die andere. Das wird erst anders bei der Ziehung. Da einsehst dich, ob du die richtige Kraft gehabt hast, deine Anzahl loszulassen zu hypnotisieren, zu beschönigen, daß sie mit einem runden Schimmeln gezogen wird, oder ob du schamlos, festgläubig, eine Wessmädchen gemessen bist und selber dein eigenes Glück fortgesetzt hast. — Ich glaube fest, ich habe diesmal direkt eine Ziehung, wir gewinnen Geld, wir kommen wieder heraus aus der Klemme!“  
„Mich soll's freuen“, murmelte Marie festlaut.  
„Mich soll's freuen“, ärmte er sie nach. „Das ist gar nichts. Damit verdienst du's eben! Fest und energisch mußst du es aussprechen: Wir werden den Haupttreffer machen, wir müssen ihn kriegen!“  
Sie antwortete nicht mehr. Sie konnte keine Großmütigkeit und hatte in ihrer Ehe schmecken gelernt. Schmecken ist Gold, dachte sie, und Abwarten muß das Bernühnigkeit.  
Er merkte ihre passive Reflexion und wurde ärgerlich:  
„Wenn wir nicht gewinnen, dann bist du schuld, das laß dir gesagt sein. Deine dummen Zweifel bringen uns um unser ganzes Glück.“  
Zeit konnte Marie nicht mehr an sich halten. Zeit brach die ganze große Enttäuschung ihrer Ehe aus ihr hervor.  
Robert, der wußte es, mir die Schuld an unserem Unglück zuzuschreiben? Nein, wie erträglich du bist! Wenn jemand an dich und deine großen Worte glaubt hat, dann bist doch ich es gewesen! Alle im Dorf haben mich gemamt vor dir!“  
„Die Tröpfe! Was verstehen denn die? wozu er verächtlich dazuwischen und lehrte ihr den Rücken zu.“  
„Schill diese einfachen Menschen ruhig Tröpfe! Sie haben sich selber bemüht als du!“

Er wollte aufpassen, bekam sich aber rauch, er war nicht in seiner eigenen Wohnung, und er hatte die ganze Bernühnigkeit seiner Frau gegen sich. Sogar die Bahnmühsenritte, die zuge-  
reißt war und sich hier häuslich niedergelassen hätte, blühte ihm mit nicht sehr freundlichen Augen an. Marie er sich auch mit ihr noch am besten verstand. Also ließ er Robert lieber ihn weiter die Wahrheit sagen.  
„Wie geht, wenn jemand an dich und deine großen Worte geglaubt hat, so bin ich es gewesen. Ich habe dich geheiratet, obwohl ich damit das Kopfstecken aller Bauern hier herausforderte. Ich bin mit dir nach Wreslau gezogen. Ich habe dort alle meine Unternehmungen gut gesehen und unterstützt. Ich war gutgläubig, ich achte nicht, wie lächerlich mir das bekommen sollte. Ich habe mich von dir zu unmaßigen Ausgaben verleiten lassen, anfangs das Geld lieber nun für die nächste Zeit zu sparen. Ich habe so teure Kleider gekauft, wo ich sie nicht gebraucht hätte. Weshalb? Weil du mir vorhielst, ich sollte mich wie eine Königin in der Welt verhalten müße, daß du mich nicht mehr trübe und dein Herz an fremde Frauen hingest, dann sollte ich, etwas mehr auf Garde stehen gehen.“ Ich habe alles getan, um mir deine Liebe zu erhalten. Ich war stolz auf dich, weil ich nicht verstand, wie traurig es um dich in deinem Hofmüt stand. Besser wäre es gewesen, ich hätte mich geliebt, statt stolz zu sein. Und du willst mir vorwerfen, ich hätte unter Glück durch meine Zweifel vernichtet! Das ist eine höchliche Eitel! Ich muß es brechen, nicht auf die Warnungen lerner gehört zu haben, die mir wohlwollend.“  
Ihre Stimme klang fest und hart, als sie so mit ihm abredete. Er konnte auf diese unfehlbaren Tatsachen natürlich nichts erwidern.  
Er vertiefte sie und ging in das Wirtshaus.  
Wenn er auch im großen und ganzen gleichgültig war, so ärgerle es ihn doch, daß alles aufs Haar stimmte, was sie ihm vorgeredet. Er hatte keine Sandhabe, sie zu widerlegen.  
Mit mehreren Stenobornern spielte er zunächst seinen Verrger Himmter, die er sich ein paar Gros hier wohlwollenden ließ.  
Als er wieder betrogung, hatte er die Ansehenerhebung mit Marie schon wieder völlig vergessen.  
Im Hause seiner Schwiegermutter traf er Hermann Willstedt, der soeben erkrankten war.  
Er konnte sich schon denken, was der Schwager von ihm wollte. Er bereit im Hüllen, nicht noch länger im Wirtshaus geblieben zu sein.

# Jugend auf der Landstraße.

ferung des Einflusses der öffentlichen Hand auf allen wichtigen Lebens- und Wirtschaftsebenen parallel gehen.  
Der VOB wiederholt eindringlich:  
Die wichtigsten internationalen Forderungen des Tages: Planmäßige Rohstoffgewinnung — planmäßige Güterverteilung — Planmäßigkeit im Kreditwesen durch Vereinfachung des Notenbankwesens — Regelung des Geldwesens durch Schaffung einer einheitlichen internationalen Währung — schärfte Aufsicht über Banken und Büren durch demokratische Kontrollinstanzen — Wahrung der kapitalistischen Monopolgewinne durch schärfte Monopolkontrolle.  
Mehr als je ist es heute die Pflicht aller Arbeiterorganisationen, diese unbedingt notwendigen Forderungen im Interesse der internationalen Gesamtfront solidarisch ohne Rücksichtnahme auf die zeitweiligen eigenen Interessen eines einzelnen Landes mit allem Nachdruck zu verfolgen.

## Die Leistung der Junkers-Werke

Das neueste Tagesgespräch: Die Zahlungseinstellung der Firma Junkers. Der Name ist in dem ganzen Reich gefällig, besonders seit dem Kriege; jedes Kind kennt die fiberrunden Bögel, Kettensäge, die zu einem großen Teil aus der Dessauer Fabrik stammen. Die Flugzeugfabrik ist daher auch das bekannteste Glied dieser großen von Professor Junkers geschaffenen Werke, die besonders in ihrer Heimat, dem malerischen Dessau, einen überlegenen Platz im Wirtschaftsleben einnehmen.

Schon im Jahre 1907 hat Junkers eines der weitestgehenden Patente des Flugzeugbaus, das Patent für das „Auftriebsflugzeug“, bekommen; heute, nach 25 Jahren, ist die technische Entwicklung des Flugzeugbaus endlich soweit, die damaligen Projekte in die Tat umsetzen zu können. Aber Junkers hat auch den Weg gemeistert von den Anfängen des Flugzeugbaus bis zu den heutigen Leistungen; er hat während des Krieges das erste Ganzmetallflugzeug, den ersten vertreibenden und verpannungsfähigen Eindecker gebaut, wie sie heute fast von allen Flugzeugtypen der Welt hergestellert werden.

Dem freien großen Möglichkeiten hat das Dessauer Flugzeugwerk bahnbrechende Arbeiten auch in Einzelbauten verrichtet. Hier ist an das Großkraftflugzeug zu erinnern, das aus der erfolgreichen Brenntreibmaschine entstand, der ersten Brennturbine des Atlantik von Ost nach West unter Kapit. Hünefeld und Fitzmaurice; an das Höhenflugzeug, mit dem der Pilot Neundorff 1929 den Welthöhenrekord eroberte; an das Reiseflug- und größte Langstreckungsflugzeug der Welt überhaupt, die G. 38. Die Erfindung der Strahltriebwerke durch eine speziell dafür gebaute Maschine, die uns gleichzeitig einen Geschwindigkeitsrekord bringen soll, steht noch auf dem Programm, ist aber sicher keine kleine Unternehmung mehr.

Jungers steht auch tatkräftig bei der Gründung des Luftverkehrs in und führt als einer der ersten regelmäßigen Luftlinien in Berlin, Sinterindien, Eim, China und Austral. Auch in Südamerika konnte er Fuß fassen gegenüber den dort fast allmächtigen französischen Gesellschaften; ebenso in Zentralamerika; alle seine Linien werden mit wenigen Ausnahmen von seinen eigenen Maschinen bedient, die damit seinem Wert wieder zu Platz verhelfen.

Die Junkers-Maschinen sind vielfach mit eigenen Flugmotoren ausgerüstet, die Junkers von Anfang an selbst herstellte; die verschiedenen Typen haben sich so gut bewährt, daß im Ausland mehrfach Anlagen davon verkauft werden konnten. Seit Jahren ist Junkers auf dem Motorenbau vor allem damit beschäftigt, einen brauchbaren Dieselflugmotor zu bauen, der die große Gefahr des leicht brennbaren Benzins ausschaltet und dank seiner Sparanlage die Wirtschaftlichkeit des Flugbetriebes erhöhen soll. 1931 wurde das erste Versuchsflugzeug mit einem Junkers-Dieselmotor ausgerüstet, dem Juro 4, der sich bis jetzt ausgezeichnet bewährt hat.

Weitere Dessauer Junkers-Fabriken ergänzen das Fabrikationsprogramm. Eine große Spezialfabrik für Wärmegeräte stellt beispielsweise Gastöfen, Gasöfen, Gasboiler und alle sonstigen Geräte her, die der Erwärkung von Räumen und Kesseln dienen. Auch Wärmegeräte und Reguliereinrichtungen für die gelamte Tuchindustrie werden in großem Umfang hergestellt. Ein anderes industrielles Betätigungsfeld liegt im Bau von Wasserwerksbremen, die zur Erhaltung und zur Befestigung aller Arten von Kraftanlagen Verwendung finden.

Alle diese Werksstätten umfassen heute einen Stamm von über 3000 Spezialarbeitern, die bis in die letzte Zeit durchgehenden werden konnten. Es ist zu hoffen und zu wünschen, daß die eingetretenen Schwierigkeiten nach Beilegung einer Reihe personalpolitischer Mißgriffe in kürzester Zeit behoben werden, um das un-

Unter den erfülltesten Zeichen der Not unserer Zeit ist eins, das uns besonders angeht: das ist das Anwachsen der Zahl der Jugendlichen unter den „Kunden“ der Landstraße. Der jugendliche Wanderer von heute erfüllt keine der Voraussetzungen, die eine romantische Auffassung von wandernden Handwerkerburgen fordert. Er hat keinen Glanz in der Hand, aber nicht, aber Sträußchen am Hut, kein Bündel ist nicht wohlgepackt, denn er pflegt meist feins zu besitzen, das, was er von den eintönigsten Sachen aus dem Leibe trägt ist sein ganzes Besitztum. Niemals wohl ist die „Witze“ des jungen Handwerkers eine Quelle reiner Freude gewesen, aber sie hatte doch, in der Zeit vor dem Kriege, ihren Sinn. Der Zweck des Wanderns war Arbeitsplätze, und was man dort findet so lange, bis Arbeit gefunden wurde. Nicht die Höflichkeit waren es, aber auf der Straße hat man sich kennen lernen, und es sind auch heute nicht die Höflichkeit, die auf Wanderbürgen gehen, um der aufgezogenen Romane und Unkenntnis zu entziehen. Auch heute noch gehen diese Jungen mit der Hoffnung fort, irgendwo Arbeit zu finden, eine Hoffnung, die nur allzusehr von Wunder abhingt.

### Die blaue Blume der Romantik blüht nicht mehr.

Aber diese Jungen, denen die blaue Blume der Romantik nicht blüht, haben es am liebsten von allen, die bisher wanderten. Da ist der Vater arbeitlos, Geschwister sind arbeitslos, so weit der Gesichtskreis reicht ist Arbeitslosigkeit. Die proletarische Jugend weiß heute, daß diese Verhältnisse nicht nur in ihrem eigenen bezogenen Bereich bestehen, daß diese Zustände, die ganze Welt unter dieser Last leidet. Die Arbeit ist weniger da, die Ausbeuter aber viel mehr. Arbeitslosigkeit einmaler Bemühungen, Arbeit zu finden, keine Illusionen. Aber einzelne ertragen die Unmöglichkeit nicht mehr, und eines Tages verlassen sie, von Optimismus oder Verzweiflung gepackt, ihrem Schicksal zu ergeben. Da genügt der leiseste Hoffnungsstimmer, um in ihnen den Gedanken an die glückbringende, unbekannt ferne zu wecken. Jergendwo, so meinen sie, muß es noch eine Chance geben, und so ziehen sie los, folgen abenteuerlichen, wenn Berichten von Arbeitsmöglichkeiten; aber je näher sie dem Ziele kommen, umso mehr verliert die Hoffnung, die Traumvorstellung „Arbeit“ wird wieder weiter gerückt und sie wandern wieder einem neuen Phantom entgegen.

### Die Witze nicht zum Selbstjagen.

So ziehen sie von Illusion, von Enttäuschung zu Enttäuschung, bis eines Tages die große Ernüchterung kommt. Dann wandern sie nicht mehr, um Arbeit zu suchen, denn wird das Wandern, die Witze zum Selbstjagen. Soweit sie noch zurück können, verlassen sie den Rückweg. Aber groß ist die Zahl derer, die nicht mehr zurück können, die keine Angehörigen mehr haben oder die der Landstraße bereits so verfallen sind, daß sie den Rückweg nicht mehr finden. Ein, zwei Jahre und länger muß manche der Jungen auf der Landstraße verweilen, bis er für die Heimreise wieder mehr oder weniger wollen oder können sie auch nicht mehr zurück. Sie wollen einfach, daß sie keine Arbeit finden. Sie kommen leicht zu mehr, daß sie keine Arbeit mehr wollen. Aus ihrer Not machen sie eine gefährliche Jugend

und glauben so über ihr ungedieles, unerschütteres Schicksal zu triumphieren. Sie verpassen das Geheiß: „Wer nicht arbeitet soll auch nicht essen“, das die Gesellschaft ausgeheißt hat ohne die Möglichkeit zu geben, es zu befolgen. Sie wollen ja arbeiten, aber sie dürfen nicht. Sie fassen sich minderwertig und überflüssig vor, weil sie ohne Arbeit herumlungern. Und sie übermanen dieses Gefühl der Bedrückung, diese Minderwertigkeit, indem sie erklären: wir wollen ja garnicht arbeiten. Sie sind junge Landstreicher geworden, deren zielloses, nutzloses Umherstreifen die Flucht vor der Unmöglichkeit ist.

### Weg nach unten.

Diese Umkehrung von Ursache und Wirkung aus dem Nicht-arbeiten-büren ein „Nicht-arbeiten-wollen“ ist heute bei diesen jungen Arbeitern das Ergebnis langjähriger Arbeitslosigkeit. Die unangebrachte Gefahr, in der ein großer Teil der proletarischen Jugend sich befindet, wird bei den Jungen auf der Landstraße noch verstärkt durch die Gefahr des Verfallens ins Banditentum, ins Betteln und Vagabundieren. Sie verlieren nicht nur den Gehalt aus der Gesellschaft, werden zum Abhängigen, sondern verlieren auch den Kontakt mit ihrer Klasse. Die politische Uninteressiertheit und Unkenntnis dieser Jungen ist erschreckend. Denn sie wandern ja nicht bezweckend, sondern nur, um die notwendigen Dinge ihrer Existenz, sondern absolut unweiblich und unfruchtlich, und nur von dem Gedanken erfüllt, die besten Gelegenheiten zum „Vorhappen“ zum „Anspringen“ zu finden. Stumpf und gleichgültig wandern sie von einer Ecke Deutschlands in eine andere, nur durch ihre Jahre unterschieden von den alten grauen Kunden der Landstraße.

Mögen es fünfzehnhundert bis sechshundert Jugendliche sein, die auf der Landstraße leben, und von diesen auch wieder nur ein Teil, die kein Zurück mehr finden — gewiß eine kleine Zahl, wenn man bedenkt, daß es über eine Million arbeitslose Jugendliche gibt. Aber falls man ihnen darum nicht helfen? Ja, kann man ihnen denn überhaupt helfen?

### Kann geholfen werden?

In dem Obdenkensein für Jugendliche, das die Stadt Berlin vor einigen Monaten erteilt hat, dem „Jugendwandererheim“, werden täglich etwa sechzig bis siebzig jugendliche Wanderer beherbergt. Die angegliederte Fürsorgestelle versucht, Wegstehen in den bringenden Fällen zu helfen. Man hört die unter Gesetzhörigen, die meist von Zuhause ausreisen sind, fest und transportiert sie zurück, Kleidung und Schulwerk etwas aufzubehalten. Gelegentlich kann man auch dem einen oder anderen landwirtschaftliche Arbeit vermitteln. Aber der Masse der Jungen kann man nicht helfen. Wie gerne würden sie die zur Überwindung ihrer tiefsten Not eingeengten, „sozialen“ Forderung aufgeben, das tägliche, tägliche Schmarotzleben der Landstraße verlassen. Aber Hilfe, das heißt hier Arbeit, und die kann man ihnen nicht geben. So löst man die meisten wandernden, gibt ihnen noch ein paar Großen Unterstützung mit und die bessern auf neue die Landstraße, in gleichgültiger Resignation wandern sie hoffnungslos, unbedürftlichen Zielen entgegen...

langreiche wertvolle Wert in seinem ganzen Ausmaß am Leben zu erhalten.

## Gewerkschaftliches Nutzen der Gewerkschaften.

Die Baugewerkschaft zählte in drei Jahren über 32 Millionen Erwerbslosen-Unterstützung.

Die freien Gewerkschaften sind Kampforganisationen. Ihre vornehmste Aufgabe ist, die Lohn- und Arbeitsbedingungen ihrer Mitglieder zu verbessern. Daneben aber waren sie schon vor ihrer Entstehung an betriebl. in Form von Unterstützungen bei Krankheit, Arbeitslosigkeit, in Sterbefällen und dergleichen die gewerkschaftliche Hilfe der Mitglieder zu zeigen. Nach gewerkschaftlichen Leistungen sind sie vielen dankbar, daß sie der Gegenwart aufzuweisen hat, lassen einige Zahlen erkennen, die der Deutsche Bauergewerksbund mitteilt.

Die Bauarbeiter sind seit dem Winter 1928-29 fähig in höherem Grade arbeitslos. Die Hauptkassen des Bauergewerksbundes hat in den drei Krisenjahren 1929, 1930 und 1931 rund 32 193 000 Mark Unterstützung an erwerbslose Mitglieder gezahlt. Dazu kommen

„Robert, ich komme, mich nach meinem Gehe zu erkundigen. Ich habe von meiner Mutter gehört, daß du auch ihr noch nichts zurückgeschickt hast. Ich brauche mein Geld! Mein Junge soll in Wohlstand auf die bessere Schule, er ist gelächelt, drum soll er ein Gutes lernen. Er hat es nicht nötig, mit seinem Jungen Kopf hoch zu halten, mal ein bisschen zu abwarten, wie es weitergeht. Ich will ihn vorwärtsbringen. Dazu ist eine gute Schule nötig. Sein Lehrer hat mir geraten, ihn auf die höhere Schule in Wohlstand zu tun. Das kostet mich viel. Ich möchte mein Geld von dir zurückhaben.“

Robert schaute leise, trommelte, indem er den Kopf ziemlich rucklos hin und her wiegte, langsam auf dem Tisch und erwiderte: „Natürlich sollst du dein Geld wiederhaben, Schwager, gewiß! Nur — angeblich kann ich leider noch nicht...“

Hermann meinte der Bier- und Schnapsgeruch aus Roberts Mund entgegen. Er wurde verächtlich: „Ich verzieh schon, deine Schwächen bezahnen, das kannst du nicht, aber Bier und Schnaps trinken, den Geistwitz reich machen helfen, das kannst du.“

Er beobachtete, wie Robert ihn vorwärtsrollen anfaß, als wäre das ein Eingriff in seine privaten Rechte. „Wie heißt du bei dir das vor mit dem Zurückzahlen? Oder hast du überhaupt noch nicht darüber nachgedacht? Wie sollen noch bis in alle Ewigkeit warten und nie einen Pfennig davon wiedersehen? Es würde sich gehören, daß du mich unterinformst, daß du wenigstens den guten Willen zeigst!“

„Ich habe ihn ja schon gesagt: ich habe dir sofort erklärt, Schwager, natürlich wirst du dein Geld kriegen. Ich kann jetzt nur noch nicht zahlen. Ich habe noch keine Stellung.“ „Und glaubst du, sobald wieder eine zu erhalten bist diesen unglücklichen Zeiten? Wenn du ohne Arbeit bist, wie willst du dann je wieder auf einen grünen Zweig kommen?“

Da lächelte Robert nachdenklich und betonte etwas geringfügig über den reellen, irreführenden Mann. „Mit seiner Hände Arbeit kann man heute nicht viel gewinnen. Da muß man sich andere Möglichkeiten zubude machen. Ich spiele in der Bötterei!“

Jetzt lachte Hermann Billede laut auf. „Das ist das Richtige! Da wirst du schon zum reichen Manne werden! Wohl uns, wenn haben wir ja die höchste Gewähr, wieder zu unserem Gehe zu kommen. Bötterei, ja, Bötterei!“ folgten er aus langjähriger Erfahrung.

„Ich wundere mich nicht, daß ihr alle nur Meinen habt. Ihr glaubt nicht an euer Glück! Und wenn alle Erträge reizen, dann mache ich beim Bierdrennen, das ist auch nicht auszufütlos!“

Hermann Billede war schon mit dem Gedanken hergekommen: es wird vergeblich sein, du wirst nichts von Robert wiederbekommen. Immerhin wollte er sich doch einmal zeigen und den Schuldner mahnen.

So ging er auch nicht allzu enttäuscht wieder von dannen. Er willens nahm er sich vor, er es Gelegenheit hatte, herumzufragen, ob jemand seinem Schwager Arbeit geben könnte.

Aber das eine ging Hermann Billede natürlich im Kopf herum: sein Budget sollte auf das Opimum und Robert hätte das schöne geparte Geld!

Nach vierzehn Tagen habe Robert noch immer keine Arbeit ausfindig gemacht.

Seine Frau ließ bedrückt herum. Es war ihr unfaßbar peinlich, daß sie ihrer Mutter immer weiter auf der Tasche liegen mußten. Tagtäglich suchte sie in der Zeitung nach Stellenangeboten und wenn sie etwas Passendes gefunden zu haben glaubte, lag sie ihrem Mann so lange in den Ohren, bis er hinlief und sich bemerkbar. Doch lehrte er jedesmal ergebnislos zurück.

In einem sonnigen Morgen, hellen Morgen erwachte er und sagte zu sich: „Heute einhellend heiß! Heute ist Ziehung! Die Sonne macht ein freundliches Gesicht. Das ist ein gutes Zeichen.“

Er kimmerte sich keinen Deut um Marias Verheißungen freier Stellen. „Heute besch mir mit dem ganzen Schwindel vom Leibe. Ich muß heute nach Wöhlau.“

Er trieb sich den heißen Tag vor und im Lotteriebüro herum und wartete voller Ungeduld auf das Eintreffen der ersten Nachrichten. „Heil das wäre ein Schlag, wenn ich heute 50 000 Mark gewinnen würde.“

Er spazierte in Wohlstand herum und suchte sich schon eine günstige Lage aus, wo er seine Konditorei eröffnen wollte. Da ließ er auf ein Klafat der Breslauer Dampfzucker, in der er beschäftigt gewesen war. Wie weit liegt das zurück, dachte er. Und es geht ja. Dort hätte man es doch zu nichts bringen können. Selbständig muß man sein, sein eigener Herr, dann weiß

nach an Unterstützung an invalide Mitglieder, die eine häßliche monatliche Unterstützung erhalten, 2 740 000 RM, an Unterstützung in Sterbefällen 1 873 935 RM, und an Hilfe für wandernde Mitglieder 206 128 RM. Das sind insgesamt rund 37 Millionen RM, die durch gewerkschaftliche Solidarität in den 30 Jahren des Bestehens des Bauergewerksbundes gesammelt sind.

Bei einer Mitgliederzahl von über 460 000, wie sie der Bauergewerksbund im Durchschnitt dieser 3 Jahre hatte, ist das ein gewaltiger Beweis für die wirtschaftliche und gesellschaftliche Bedeutung der Verbände. Und wenn dadurch auch nicht alle Sorgen der Verheißungen werden können, so ist doch in der Tat eine große Hilfe geworden. Die Gegner aber, die die Gewerkschaften dauernd schmähend und sie sogar für das Verlangen der kapitalistischen Wirtschaft verantwortlich machen möchten, sollen sich einmal darüber nachdenken, welche soziale und volkswirtschaftliche Bedeutung die Tätigkeit hat, daß eine einzige Organisation, die nur etwa zehn Prozent der freien Gewerkschaften umfaßt, die Raufkraft ihrer notwendigen Mitglieder in drei Krisenjahren um 37 Millionen RM hätten konnte.

## Partei-Genossen und -Genossen, werbt für Euer Blatt!

man wenigstens, wo für man arbeitet, und der ganze Gewinn fließt einem in die eigene Tasche.

Er malte es sich aus, wie es in seiner Konditorei aussehen würde. Lauter weiße Möbel: Ledentisch, Schränke, Tische für die Gäste und Stühle.

Seine Maria würde mit im Laden tätig sein. Vormittags würde er selber mit backen, seine beiden Geheßen, die er sich nehmen wollte, unterstützen.

Nachmittags aber würde er aus der Backstube heraussteigen, sich in einen eleganten Anzug werfen und sich zu seinen Gästen setzen. Er unterhalten.

Wenn er sich eine gewisse häßliche Kundschaft hätte, dann wollte er sich einen Keller angeschlossen haben, wo man engländer, einen Klavierspieler, einen Geiger und vielleicht noch einen Cellisten. Dann würde er tägliche Konzerte veranstalten. Das würde den Wert in seinem Kasse fast belieben. Das Publikum ließe es nicht, in einem langweiligen, totschlafenden Lokal seine Karte und Schlaglätze zu verzerren. Es verlangte heutzutage, daß man ihm etwas Besonderes bot. Darauf mußte man sich einstellen.

Seine Phantasie wurde immer tühner, während er so durch die Straßen der Stadt bummelte.

Wenn er ein paar junge Mädchen an ihm vorbeigehen, bildete er sich ein, die beiden werden dann auch zu meinen Gästen gehören!

Wenn er Glück hätte und viel junges Volk bei ihm aus und ein ging, überlegte er, so würde es unerlässlich sein, daß er ihnen auch Gelegenheit bot, zum tanzen.

Die Musikkapelle hatte er dann ja. Er brauchte nur in der Mitte des Saales einen freien Raum für die Tanzfläche zu lassen und die Tische rund herum zu gruppieren. Natürlich müßte er ein Lokal mieten, das für alle diese unternehmungslustigen Gäste groß genug wäre.

In der fortuna Schöße ruhete die Entscheidung, wie elegant und großartig die Konditorei eingerichtet werden könnte. Merkwürdig, angefangen das Lotteriebüro schaltete Robert immerhin auch einen gewissen, breiten, vierten ab, noch geringeren Gewinn in die Reihe der Möglichkeiten für den Fall mit ein, daß der Haupttreffer jemand anderem als ihm zufallen sollte.

(Fortsetzung folgt.)



## Eine niederschlesische Kleinstadt in Konkurs.



Das Rathaus der Kleinstadt Köben

(Kreis Steinau, Niederschlesien), die infolge ihrer hohen Verfallungsdauer Konkurs anmelden mußte. Die Verbindlichkeiten der Stadt betragen 400 000 Mark.

## Aus der Partei Die Partei in Dänemark.

Der Jahresbericht der dänischen Sozialdemokratie für das Jahr 1931 stellt fest, daß die Partei bei einer Gesamtbevölkerung des Landes von 3 Millionen Menschen 174 000 Mitglieder, darunter 59 000 Frauen, zählt. Die dänischen Sozialdemokraten sind unter Führung Einigungs leit drei Jahren maßgebend an der Regierung beteiligt. Während nun aber im allgemeinen die Betätigungsmöglichkeiten der Sozialdemokraten größer sind, wenn die Partei in der Opposition liegt, hat die dänische Sozialdemokratie in diesen drei Jahren einen Mitgliederzuwachs von rund 25 000 zu verzeichnen. Trotz der Wirtschaftskrise, die auch in Dänemark weit, sind dort der sozialdemokratischen Partei im letzten Jahr 3000 neue Mitglieder beigetreten.

## Wirtschaft und Handel Der Kreuger-Konkurs.

Eine Sachverständigen-Kommission, die die Aufgabe hat, die wirtschaftliche Lage der Kreuger Unternehmen zu untersuchen, stellt in einem vorläufigen Bericht fest, daß die Stellung der Gesellschaft nicht so heftig ist und bei einer Abwindung durch Konkurs die Aktionäre zu den jetzt realisierbaren Werten nicht mit Gemütsheil austreiben dürften, um alle Verpflichtungen der Gesellschaft zu erfüllen. Eine Entschädigung darüber, wie die Abwindung der Gesellschaft durchgeführt werden soll, liegt bisher nicht vor.

Die 59. Generalversammlung der Dresdener Bank, die hier am Donnerstag (14./15.) nach, genehmigte die Transaktion mit der Darmstädter Bank einstimmig. An den Zufußstakt wurde u. a. Ministerialdirektor a. D. Dr. Baehne von der Bank der Arbeiter, Angestellten und Beamten gewählt.

## Marktberichte.

### Berliner Getreidebörse vom 24. März.

	23. März	24. März
ab märkischer Station in Mark.		
Weizen	243.- bis 250.-	251.- bis 253.-
Roggen	194.- bis 196.-	194.- bis 196.-
Strangerfrucht	233.- bis 192.-	193.- bis 194.-
Butter und Induftriegerichte	170.- bis 172.-	170.- bis 172.-
Eier	157.- bis 164.-	158.- bis 163.-
Weizenmehl	30,75 bis 34,40	31.- bis 34,50
Roggenmehl	26,75 bis 27,90	26,75 bis 27,90
Weizenkleie	10,80 bis 11,10	10,80 bis 11,10
Wasserkleie	10,40 bis 10,70	10,40 bis 10,70

**Anstellige Berliner Karloffspreienerzeugung** je Genuß waagereicht märkischer Station vom 24. März: Weiße Karloff 1,70 bis 1,90, rote 1,90-2,10, Nebemärkte Blau 2,20-2,40, andere Gelfeisen (außer Rente) 2,70-2,90 Mark, Subfaktoren je Sackgewicht 9 bis 9,75 Pfennig.

**Buttermarkt.** Berliner Butterpreis vom 24. März. Amtliche Ratterung ab Erzeugerstation, Erdt und Gebinde gegen zu Käufer Lasten: 1. Sorte 126, 2. Sorte 119, abfallende Sorten 100 RM. Tendenz: stetig.

## Aus dem Leserkreise

**An meinen Freund Arhe.**  
Was meinst du, an Wochen nach de Wahl, da sei ich unien Dorfbach mit de Seife runfieren. In da was ist mirgera un freud, wo lei da mitte den lau. Man geißt moll in de Eren mit de Seife nan felle, aber lau keiner ZB fallt zu einem mit dei op. Wo ist me immer hinter her, un may mit ich sein, das ich ben nan Bäulegeren in dat nie Gedunehus, man aräthen deits mit Staatlicher abdeut ist. Ach löre, mei dei Schain fädel, bei mit moll en Schmeißler hat hem. So simal löre ich, Schöberl, Schöberl, Schöberl, Schöb, da frütz bei de Seife. Wie bei mit funt, bei dei hemer Reinen immer mit Seepudding. Ach feine! Paus, mei is denn de tos? Da ward mit vorgeit, ob ich bei noch nich wußte, du noch normalen Gschäfte redt et mit i Welleren ich uf, aber lau de vordrengen Wohllocher, de licht lo tante worden lud, mit bei leit me Seife hemm. Ich mit lo kändien mit besten Gruß Din Fründ Eward.

**Heuer Geläch!**  
Dienen Brief löst ich freuen, un feose Dant duour. Din Sendung, wie de Wahl war, bin ich in tuen Dorpe weit un moll die beutenen. Wie ich eobere Botiermarke fam, da urteilen se schon. Du hant die en Wohlfühlung ehat un darmit aus Welsch na dienen Bruder na Heleforden. Ich herme mit wedder leit Jahret in meine alte Heimat meine Stimme anzuweisen, harre en Wohlfühlung. In dienen letzten Brief hat Du mit doch en Wollust ereffelt mit, Andersis, mit Woll nicht, mit mit de liebe Anbeis, Auer leit loit Du diene Feindelieden mal odpreisen un loit Feindelied, doch, doch, doch. Wo herre lau. Was Dage vor de Wahl is en Luto durch de Staatsliche Feuert, und bei Wollere vor Hindenburg annehmen un allet beriebende is emer, ber en beiten mit vorstellen mit, hinderende dahn un hat mit lieuen Lustgehit de Wollate ammetraet. Wollate löstie miche mol, un bei lieue Ausbeor odpreisen meoe moe den Wollere an den Bart ammetraet is. In en Sendung moeren die Wollate ammetraet, berie un fund ammetraet, der bei et michte mit de neuen Wollate ammetraet, is nämlich schon als Ba. inuehren. Erleben, meine mit lälen deit, worre moll dehen. Herme ich et dahn, aber wiee mit

# Der Krieg ist ein schlechtes Geschäft.

## Ein Beitrag zur Reparationsfrage.

Nationalsozialisten und Deutschnationalen stellen in ihrer Haltung immer wieder die Behauptung auf, daß an der Krise der deutschen Wirtschaft in der Hauptsache die Reparationsausgaben Deutschlands an das Ausland Schuld seien. Die Sozialdemokratische Partei hält ebenfalls in dieser Hinsicht, daß die Reparationsausgaben das deutsche Volk außerordentlich schwer belasten. Aber sie lehnt es entschieden ab, sich an einer Katastrophenspolitik zu beteiligen, an deren Ende ein neuer Weltkrieg und der völlige Untergang Deutschlands stehen würde.

Die deutsche Wirtschaftskrise ist ein Teil der Weltwirtschaftskrise, von der auch fast sämtliche frühere Kriegsgegner Deutschlands getroffen werden. Für die Beurteilung der Frage, welchen besonderen Einfluß die Reparationsleistungen auf die Krise in Deutschland haben, sind die nachfolgenden Zahlen und Zahlen außerordentlich wichtig. Wir entnehmen die Angaben dem kürzlich erschienenen Werk „Reparations und Kämpfen“ von H. E. Kautz, Verlag Soth & Co., Wien-Leipzig. Das Buch ist gewidmet „Seemann Müller, dem unerschrockenen und unbegrenzten Kämpfer für Verkündung und Weiterführung zum Geben.“

## Was der Weltkrieg gekostet hat

Bei Beendigung des Weltkrieges hatten die Kriegsschuldner der großen Mächte folgende Höhe erreicht:

Deutsches Reich	144 Milliarden Goldmark
England	151 Milliarden Goldmark
Frankreich	127 Milliarden Goldmark
Vereinigte Staaten	198 Milliarden Goldmark
Italien	57 Milliarden Goldmark
Sußland	172 Milliarden Goldmark

Insgesamt hat der Weltkrieg den daran beteiligten Staaten eine Schuldlast von etwa über 1000 Milliarden oder eine Billion Goldmark hinterlassen.

Nach vorläufigen Schätzungen deutscher und ausländischer Sachverständiger hätte Deutschland bis zum Antrittreten der Zahlungspläne eine Gesamtleistung von 40 Milliarden Mark aufgebracht. Die Reparationsleistungen müßten bis dahin nur 4 Prozent künftiger Kriegskosten, nur 6 Prozent der Kriegskosten der ehemaligen Alliierten aus. Selbst wenn Deutschland den Zahlungsplan vollständig erfüllen müßte, was nicht zu erwarten ist, so blieben die früheren Kriegskosten immer noch den allergrößten Teil dieser Kriegskosten selbst zu decken. So außerordentlich wichtig sind die Reparationsleistungen an die deutsche Volksgemeinschaft, so kann von „Zribszahlungen“ doch keine Rede sein!

## Schuldsuchen

Nach dem Vertrag von Versailles sollte Deutschland die Wiederentwässerung (Reparation) der durch den Krieg verursachten Schäden übernehmen. Die Höhe der Reparationen war späterer Vereinbarung vorbehalten geblieben. Im Laufe der Jahre hat man wiederholt festgehalten, daß die Höhe der Schulden Deutschlands zu bemessen ist. Die für diesen Zweck festgesetzten Zahlungspläne entwickelten sich in folgender Weise:

20. 6. 1920	Bonnigne	260 Milliarden Mark
29. 1. 1921	Paris	226
24. 4. 1921	Deutsches Angebot	200
5. 5. 1921	London	192
9. 4. 1924	Dames (a. Wohlstandsindex)	123,3
7. 6. 1929	Danna	116

Die Schuldsuchen sind hart von der Sozialdemokratie unterstützt. Der Zahlungspolitik immer kleiner geworden. Die wirkliche Belastung Deutschlands ergibt sich allerdings erst aus den Jahresabschlüssen. Sie sind von 1920 bis 1929 von 9465 Millionen Mark auf 1967 Millionen Mark zurückgegangen.

## Wohin fließen die Reparationszahlungen?

Wir haben schon gesagt, daß die früheren Alliierten den allergrößten Teil ihrer Kriegsschulden selbst bezahlen müßten. Wollte ich aber auch noch die Feststellung, daß die deutschen Reparationszahlungen den Schuldverhältnissen der europäischen Gläubiger gegenüber nur einen kleinen Teil decken und daß sie in der Hauptsache an die Vereinigten Staaten abfließen. Für das Jahr 1928/29 ergibt sich nach amtlichen Berechnungen, wenn man die Zahlungen weagen

vorstellt, daß der Temo lo kahan is, war ich doch anderer Meinung. Datt Du Die hier dremmer den Vorhandenheiten mit larcenären beutit, mit lo Die oder schreibes, mit mit Wollum vore leit hat, der Temo frucht en Kork mit Wollate un Kletterzeit, un wenn Maden mit, helle hene Kork hem, frucht ich mit de Schmutte in Wollate un leit et an die Eere, datt henen Schomans in den Kletterzeit un pinnet datt Wollate un ein simmt et in des Schmutte, hülp mit des Vorbeie nahe un Kopp et mit henen lanten Schomans feite. Datt herre ist lau beidete Tomid lau, auer der Fund is kahan. Wie is in de Heitene löte kemp, is der Wollate die ich ut unteilien, bis des Gekeser mich. Ach will beiten, datt tu Dapp et michte mit doch beiter micht. Au will ich kändien mit den Gek, Datt michte mit wedder Hindenburg un löre Kreis, vore diebe ich dien

## Jugendbewegung

Sozialistische Arbeiter-Jugend (S. A. J.)  
Halberstadt. Zur Osterfeier am Sonntagmorgen, 6 Uhr am Hauptbahnhof. Alle müssen pünktlich kommen.  
Wienbergerode. Morgen um 6.30 Uhr treffen sich die Genossinnen und Genossen, welche sich an der amtierenden Osterfeier beteiligen, am „Monopol“. Alles kommt in halbfertigen Schickeln und Rodgewehr müßen mitgebracht werden. - Rote S. A. J. am Freitag: Untere Heilmadeben fallen während den Osterferien aus.



der anderen Vertriebsarbeit in Vorkriegsleistung umrechnet, folgendes:

Deutschland sollte für seine innere Schuld 443, für seine äußere 448 Millionen Mark, insgesamt hätte es 896 Millionen Mark aufzubringen, auf den Kopf der Bevölkerung 30,22 Mark.

Frankreich hatte für den inneren Schuldendienst 2885, für den äußeren 488 Millionen, insgesamt 3373 Millionen Mark aufzubringen, auf den Kopf 79,90 Mark. An Reparationen erhielt es 914,8 Millionen Mark.

Großbritannien leistete für den inneren Schuldendienst 4534, für die äußere Schuld 466 Millionen Mark, insgesamt 5000 Millionen, auf den Kopf 110,57 Mark. An Reparationen erhielt es 304,4 Millionen, aus dem Schuldendienst aberer über 171,2 Millionen Mark.

Italien wandte auf für die innere Schuld 819, für die äußere 78 Millionen, insgesamt 897 Millionen Mark, auf den Kopf 22,01 Mark. Aus den Reparationen erhielt es 114,6 Millionen Mark.

Sowjetunion brachte für die innere Schuld 247 Millionen, für die äußere Schuld 144 Millionen, zusammen 391 Millionen Mark, auf den Kopf 49,90 Mark auf. Aus Reparationen erhielt es 98,4 Millionen Mark.

Die Vereinigten Staaten hatten eine innere Schuld von 71 Milliarden Mark; sie erhalten eine Reparationen, londern von den früheren Alliierten Rückzahlungen der ihnen während des Krieges gewährten Anleihen.

## Schulden und Rüstungen

Politisch gesehen ist die durch den Vertrag von Versailles erzwungene Rüstungsbeschränkung gegenüber den anderen Mächten, volkswirtschaftlich und finanziell gesehen, bedeutet es aber für Deutschland einen nicht zu unterschätzenden Vorteil. Während die Rüstungsausgaben bei uns für den Kriegsjahr von 55,6 Prozen der Gesamtleistungen des Reichs auf 9,9 Prozen zurückgegangen sind, betragen sie in Frankreich immer noch 26,9 Prozen (1913: 40,7 Prozen), in Großbritannien 12,6 Prozen (39 Prozen), in Italien 2,7 Prozen (19,9 Prozen), in den Vereinigten Staaten 22,6 Prozen (67,5 Prozen) der Gesamtleistungen.

Berechnungswert ist, daß als einziges Land das schlichte Italien keine Ausgaben für Rüstungsausgaben beträchtlich über den Vorkriegsstand erhebt hat.

Schuldendienst und Rüstungsausgaben zusammen machten in Deutschland 1928/29 41,4 Prozen der Gesamtleistungen des Reichs aus (1913/14 62,9 Prozen), Frankreich 60,2 Prozen (66 Prozen), Großbritannien 53,9 Prozen (51,4 Prozen), Italien 4,8 Prozen (14 Prozen), Vereinigte Staaten 64,5 Prozen (71 Prozen). Rüstungsausgaben und Schuldendienst zusammen sind also prozentual in Deutschland geringer als in den Gläubigerländern.

Berechnet man die Ausgaben für Schulden und Rüstungen der besten Vergleichsperiode wegen wiederum nach Vorkriegsleistung, so ergeben sich für die einzelnen Länder folgende Zahlen:

	1913/14	1928/29	1931/32
Deutschland	2305	1928/29	2477
Frankreich	2710	1927/28	3385
Großbritannien	2975	1928/29	7099
Italien	91	1928	1592
Vereinigte Staaten	197	1928/29	6030

## Der Krieg, ein schlechtes Geschäft

Es ist nicht zu ersehen, daß der Krieg ein schlechtes Geschäft für die Sieger wie für den Besiegten ist. Würde Deutschland nicht von den Siegermächten der Reparationen nach Erfüllung folgen, so würde die wirtschaftliche und finanzielle Lage Deutschlands immer tiefer zum Katastrophe führen. General Gedy hat wiederholt die Auffstellung einer kämpfenden Armee von 200 000 Mann für Angriffszwecke und eine Landesverteidigungsarmee von 2 Millionen Mann gefordert. Die Kosten einer derartigen Armee müßen auf jährlich 5 Milliarden Mark veranschlagt werden, also eine Verdreifachung der Ausgaben für die Wehrwesen. Ganz abgesehen von der unerschöpflichen Mehrbelastung für die deutsche Volksgemeinschaft, würde eine solche Verstärkung Deutschlands nur noch das Betriffteln bei allen Wählern ins Wahnmüßige steigern.

Die Kosten für den Weltkrieg läßten sich durch die bei dem Krieg beteiligten arbeitsfähigen Männer wie ein Meicewicht mit sich bezum. Eugen Bauer.

## Weiter-Aussichten.

Voraussetzungen der Witterung bis 27. März, abends:  
Am Donnerstag das bei dem Einbringen nach letzter Ruffolinen zu Schrecken. Die Temperatur liegt im Raum der 8 bis 8 Grad Wärme an. Am Freitagmorgen herrscht in Mitteldeutschland heiteres Wetter, daneben liegt im Osten ein großes Gebiet mit Schneefall. Der Kern des Hochdruckgebietes hat sich nach dem Westen hin verlagert, wodurch eine hohe Witterung in den nördlichen Breiten bedingt. In der Nacht die Wolken ausfallen haben. Erst in England hat ein neues Hochdruckgebiet der westlichen Küste bis zum 20. März und die Witterungstemperaturen bis auf 10 Grad Wärme ansteigen. Die westliche Stürme zieht in den nächsten Tagen über die britischen Inseln und über den Atlantik nach Nordamerika, aber nach einem Berührung.

Aussichten: Am Sonntag bei Südwind sonniges Wetter mit harter Temperaturzunahme nur noch schwacher Regenfall. Am Sonntagabend nachts, weitere Erwärkung, heftiger Regen.



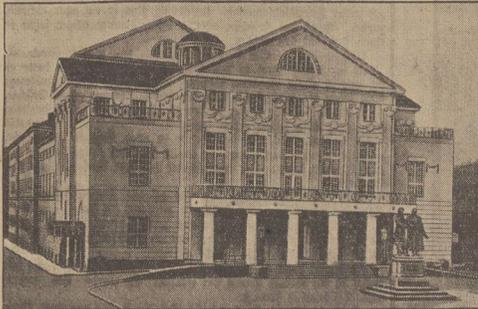
Halberstadt. Unsere Kameraden werden erlich, anstatt der bürgerlichen Sportplätze, mehr eigene Plätze zu bekommen. An beiden Osterferien werden am Sonntagmorgen im Hauptbahnhof ein interessante Spiele ausgetragen. Am 1. April spielen dort unsere Kameraden und am Dienstag 15.30 Uhr findet der Fußballturnier statt. Sämtliche Junge Kameraden sind dazu eingeladen. Die Mitglieder müssen ebenfalls zur Stelle sein mit Instrumenten. Jedes uns folgt mit einem Korb. Die Kameraden sind des Reichen, nach den Kameraden der Heilung und Karl Maria zu haben.

Schnaport u. Munition. Junge Kameraden! Am Sonntag, den 19. März, findet eine Kameradentage bei uns im Hauptbahnhof statt. Sämtliche Junge Kameraden sind dazu eingeladen. Die Mitglieder müssen ebenfalls zur Stelle sein mit Instrumenten. Jedes uns folgt mit einem Korb. Die Kameraden sind des Reichen, nach den Kameraden der Heilung und Karl Maria zu haben.

Die Kameraden, die Kameraden! Wir haben festgestellt, daß die meisten Kameraden in der Reichsbannerbewegung sind, die Kameraden, die Kameraden, die Kameraden! Wir haben festgestellt, daß die meisten Kameraden in der Reichsbannerbewegung sind, die Kameraden, die Kameraden, die Kameraden!

Münchener. Um den verstorbenen Kameraden zu gedenken, wird am Sonntag, den 20. März, ein Gedenkgottesdienst in der St. Michaeliskirche abgehalten. Der Beginn ist um 10 Uhr im Gemeindefestsaal an. Das Spielort ist mit den Kameraden zu ersehen.

### Der Mittelpunkt der Goethefeier



Das deutsche Nationaltheater in Weimar.

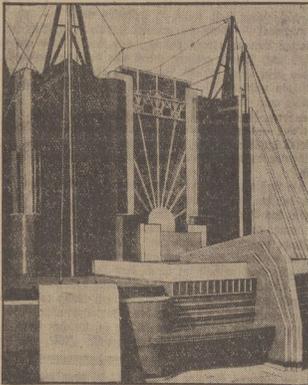
Hier finden während der Goethe-Feier die hauptsächlichsten Veranstaltungen statt. Im Mittelpunkt steht eine „Fallo“-Aufführung. Das deutsche Nationaltheater war bekanntlich auch der Tagungsort der deutschen Nationalversammlung. Hier wurde die Weimarer Verfassung geboren.

### Reinhardt verläßt das Deutsche Theater



Die führende deutsche Schauspielerin ist am 1. März aus dem Deutschen Theater in Berlin. Sie ist es besonders deshalb, weil der große Regisseur Prof. Max Reinhardt hier seit 1905 wirkte u. seit dieser Zeit die musterhaften Auführungen herausbrachte. Die große Tradition des Deutschen Theaters datiert schon seit der Direktorstätigkeit Otto Brahmns. Nach 27-jähriger erfolgreicher Tätigkeit mit Reinhardt geht das Deutsche Theater verloren, weil er glaubt, daß unter den Ausrichtungen der Theaterkritik auch seine Fortschrittlichkeit nicht mehr voll entfalten kann. Das wäre ein großer Verlust für das deutsche Publikum als Nachfolger Reinhardts wird der Wiener Theaterdirektor Dr. Beer genannt. Untere Bilder zeigen das Deutsche Theater in der Schumannstraße in Berlin, daneben oben Max Reinhardt, und Dr. Beer.

### Zur Weltausstellung in Chicago 1933



Im Jahre 1933 findet in Chicago eine Weltausstellung statt, zu der heute schon phantastische Bauten errichtet werden. Das obige Bild zeigt den Ausstellungspalast für Verkehr und Transport.

### Die Ausrufung der mandschurischen Republik



Vertreter von vier chinesischen Provinzen verlesen in Nanking die gemeinsame Manifest, in dem sie ihren Zusammenschluß zu dem neuen 28 Millionen-Staat „Republik Mandschurien“ verkünden.

### Toscanini wird 65



Arturo Toscanini, der langjährige Leiter der Mailänder Scala wurde am Karfreitag 65 Jahre alt. Der fast blinde Musiker, einer der größten lebenden Dirigenten, wirkte auch bei den letztjährigen „Bayreuther Wagner“-Festspielen mit.

### Zuspitzung des Memel-Konfliktes



Da das memelländische Parlament den litauischen Forderungen nicht nachgab und dem von Litauen eingesetzten Landesdirektorium das Mikrotium anspand, ist der Landtag jetzt aufgelöst worden. Durch die Memelländer hoffen die litauischen Gewaltübernehmenden eine gestrige Mehrheit im Parlament zu erlangen. Unser Bild zeigt das Gebäude des Landtages in Memel. Oben rechts Viktor Simmat, der litauische Präsident des Landesdirektoriums.

### Trotski als Filmstar in Amerika



Leo Trotski (rechts) in einer Szene mit der später sehr berühmt gewordenen Filmschauspielerin Clara Kimbell Young. Wenigen dürfte bekannt sein, daß der berühmte russische Revolutionsführer Leo Trotski in den Jahren vor dem Krieg und während des Krieges sich in Amerika zeitweilig als Filmschauspieler sein Brot verdiente. Trotski selbst hat niemals, auch in seiner Selbstbiographie nicht, diesen Zeitschnitt seines Lebens geschildert. Unser Bild zeigt Trotski als Liebhaber in einem jener amerikanischen Massenfilme, wie sie in dieser Zeit zu hunderten hergestellt wurden.





„Mein Kopf beben ließ. Etwas von der Liebe, die sein Herz einmal für die Frau erfüllt hatte, die neben ihm schreit als sein treuer Kamerad, etwas von dieser Liebe lebte in seinem alten Herzen auf, und mit einer Inzidenz Gebärde legte er seine Hand auf die Hand seiner Gefährtin. Seine Lippen murmerten leise Worte, die zwar nicht mehr die Lieblichkeit der Jugend aumelten, aber doch unendliche Bärtigkeit verhielten.“

Und wiederum hing jenes Etwas in der Stille, das erschütterte. Es war nicht mehr die Spannung von vornhin, sondern das Zerfließen zweier Leben, die insonder aufgingen und darauf warteten, bis das letzte Glitzchen der Kerze ausgebrannt sein würde ...

Corry Dommering.

### Der Schmetterling

Die Sonne schien hell. Einen der letzten Wintertage daß sie hell ist. Bäume und Buschwerk waren noch laub, aber es flog schon jener Schimmer durch das Gehäuge, der dem ersten Schwellen der Knospen vorausgeht. An der Springende gab es schon vereinzelte grüne Pflänzchen. Fremd war dieses Grün, es überragte geradezu die Augen. Doch wo im tiefsten Winter wehte ein trodener, spärlicher Frostwind.

„Warum kam die Hauptstraße hinauf und ging dort, wo die eine Hauptstraße von Gärten aus unterzugehen wird. Da sah er in einiger Entfernung einen Mann vor sich. Der klicke nicht nach links und nicht nach rechts, wie einer, dem Stadt und Menschen völlig gleichgültig sind. Als Marien näher kam, wußte er, es ein Bruder in schlechtem Mantel und lächerlich kurzen Hosen tratete vor ihm her.“

Dieser Mensch blieb so plötzlich stehen, daß er fast über seinen letzten Schritt gestolpert wäre. Marien hing an ihm zu beobachten. Er sah, wie der Mann nachwies den Oberkörper beugte und dann, die Hände in den Mantelschlagen, so verarrte. Später, die genötigt waren, von Spaziergänger gestört zu werden, scharten sich um ihn. Eine vorlässige Anstalt fungierte etwas weiter hin auf dem Rasen. Das Vogelstichchen karrte, aber das schien den fremden Menschen nicht im geringsten zu rühren. Was hatte er?

Der Mann stand nun wieder aufgerichtet und sah sich um. Berlegen, scheu, hilflos, suchend; das alles lag in seiner Art, umherzugehen. Dann blickte er sich abermals und fixierte den Mann aus. Die Augen trübten sich, er schaute sich um, doch kamen sie nicht wieder. Ein Anruf war Marien so nahe gekommen, daß er die Hüfte des Mannes erkennen konnte. Dunstige Barockformen umgaben das eingefallene Gesicht; tief lagen die Augen hinter hervorleuchtenden Baderntönen.

Der Fremde wich dem Blick aus, führte ihn nach seiner Hand. Ein Schmetterling war darin, der dem Sonnenlichte die ausgepannten Flügel bot. Die Farben leuchteten auf. Das Tierchen begann, sich zu regen. Ein kaum hörbares Zittern ging durch Flügel und Füßler. Dann klappete es die Flügel zusammen, ließ einen Augenblick lang fest auf dem Daumen im Winde und fuhr erlosch zurück. Als dahin hatten sie noch kein Wort gesprochen, der Bruder und Marien. Sie sahen einander prüfend an. Ja, es mußte wohl ein Wort fallen.

„Der hat sich verirrt“, sagte Marien.

„Der Bruder antwortete nicht. Aber er sah sich um, als suche er einen geschützten Ort. Marien hielt ebenfalls Ausschau, obgleich er wußte, daß die wärmte Sonnenstrahlung an einem Fensterrahmen nicht warm genug sein würde.“

Der Fremde wandte in die schmale Gasse. Das Tierchen froh etwas, aber die Bewegungen waren nur noch matt. Marien. Er schaute stärker hinein. „Er wird erhitzen, sehen Sie doch!“ sagte er.

Marien sah sich wieder um.

„Da!“ Der Andere hielt ihm die Hand hin.

Marien griff danach, ließ aber die Hand wieder sinken.

„No, was denn!“ Sie werden das Tier doch nicht umkommen lassen!“

„Nein, das wollte Marien nicht.“

Da hatte er das Tierchen doch in der Hand. Der Landstreicher war schon ein Ende weit fort. Er sah sich auch nicht mehr um.

Marien wühlte die Hand und steckte sie in die Tasche. Etwas mußte getan werden. Aber was? Ja, wenn er eine warme Wohnung gehabt hätte! Aber dort waren an den Fenstern viele Blumen. Er mußte schon ein Glas nehmen und eine Kerze darunter stellen. Er mußte ... ganz fraus waren seine Pläne zuletzt vor Hilflosigkeit.

Da floh ihm ein Kreisel gegen die Füße. Je, was war das!

Der Schmetterling, das den Kreisel getrieben hatte, sah erschrocken auf Marien.

„Da kam ihm ein Gedanke. Das Mädchen kannte er. Es wohnte ihm irgend gegenüber. „Komm mal her, Deern!“ rief er. Die Kleine kam. „Guck mal, was ich hier habe!“ Marien öffnete vorsichtig die Hand.

„Dooh, ein Schmetterling!“ Die Fremde an dem Tierchen leuchtete dem Mädchen aus den Augen.

„Da, nimm ihn mit, setze ihn auf die Blumen, die vor eurem Fenster stehen!“

„Da, so, schnell!“

Die Kleine lief ins Haus. Marien blieb noch eine Weile stehen. Am Fenster drüben tauchten drei Geschlechter auf; das Mädchen, die Mutter und ein Junge. Alle sahen nach dem Schmetterling, der in Wärme und Licht zwischen den Blumen flatterte.

Marien ging nicht nach Hause, obgleich er fast davon lief. Er wollte nach dem Hauptbahnhof; im Wartesaal konnte er billigen Tee trinken, und warm war es dort auch. Paul Behlau.

### Rückkehr

Er stand am Kanal. Er war müde. Das Wasser lodte. Die Nacht war dunkel. Niemand sah zu. Noch einmal wandte er den Blick zum Himmel. Sein Gesicht war hell, ernst, feierlich. Manches fiel ihm noch ein. Die Wölfe war nicht abgeholt. Der Schuster hatte noch ein Paar Schuhe zum Beheben da. Im Zigarettengeschäft an der Ecke waren die letzten zehn Zigaretten noch zu beziehen. Richtige Dinge. Der Mann lächelte verächtlich. Andere Geschäfte gingen im Geiste an ihm vorbei. Manche wühlten. Manche sagten: „Das habe ich gehört. So mußte es kommen!“ Manche meinten: Sein Gesicht wurde immer ernster, entschlossener. Er wandte sich zum Gähnen. Seine Lippen bewegten sich; eine launische Sprache war es, — ein Zufall nur, denn er hatte sich nicht bewegt. Ein Mensch war ihm zurückgekommen. Einer aus dem stillen Heere der Müden, Herzwehler. Einer wie er.

Der Mann am Gähnen hatte die Augen weit aufgerissen und starrte in den Kanal. Ein Mensch erkannte. Wollte erintren. Und er hier oben rührte keinen Finger. Er hatte selbst gesehen, wie sich der Mann vom Gähnen in den Kanal schwang.

„Rings um ihn rauschte die große Ebbe.“ Die Sterne hingen wie Lichter an einer großen Kirchenglocke. Es war die erhabenste Mi-

nute seines Lebens. Der Tod kam langsam auf ihn zu, wie in einem Kahn aus dem Dunkel.

„Plötzlich aber schrie der Mann im Wasser laut um Hilfe. Er hatte sich doch anders befohlen. Wollte leben! Leben!“

Der Mann am Ufer lächelte wieder verächtlich, wie vorhin bei dem Gedanken an nicht abgeholt Wölfe und Schätze. Dann sprang er in den Kanal, um den Anderen zu retten. Sein eigenes Schicksal war im Augenblick ausgelöst. Sie kamen beide ans Ufer, fliegen mit triefenden Kleidern die Treppe hinauf, saßen sich oben an —

„Wie soll ich Ihnen danken? Sie haben Ihr Leben für mich aufs Spiel gesetzt!“ rief der Gerettete. Er sah in den Kanal zurück und schien noch einmal das Grauen der letzten Minute zu erleben. Hastig schüttelte er seinen Retter die Hand. „Mein Leben ist eigentlich nicht mehr viel wert. Und doch dankte ich Ihnen. Wollen Sie, wenn ich jetzt gehen werde? Zur nächsten Polizeiwache! Ich habe ...“ Seine Stimme wurde leiser. „Ich habe nämlich Geld unterzogen. Aus Furcht vor Strafe, vor der Schande bin ich in den Kanal gesprungen.“

Ein großes Staunen war im Gesichte des Anderen.

„Ich weiß, Sie wundern sich“, sagte der Gerettete. „Wenn man sechs Monate zu erwarten hat, schreibt man im Wasser nicht mehr um Hilfe. Und doch: erst da unten kam mir die Erkenntnis: ich muß leben. Ich muß neu anfangen. Sagen Sie, hielten Sie mich für feige, als ich da unten lag?“

„Völlig!“ erwiderte der Andere wortlos.

„Leben Sie wohl!“ verabschiedete sich jetzt der Mann, der sich der Polizei stellen wollte. Der andere blieb nachdenklich zurück. Dann tief er plötzlich dem Manne nach, „Verzeihung, ich wollte Ihnen nur — sagen ...“ — er stotterte — „ich hätte Sie nicht für feige ...“

Ein Mädchen ging über das Gesicht des Mannes. Ihre Hände lagen noch einmal ineinander. Dann trennten sie sich. Der eine ging, um ein neues Leben anzufangen, ins Gefängnis. Der Andere, erschüttert, ging ins Leben zurück, um daran zu glauben ...

R. K. Reuber.

### Bald lästig, bald bequem ...

Zwei zu Tode gegebene Begriffe der modernen Parteipolitik ist es offenbar vor fünfzig Jahren auch nicht viel besser ergangen. Grillparzer formuliert 1872:

#### „System“

Ich weiß ein allgemeines Wort, Auf Welten hört's ein Lauder, Es mirt geschicklich fort und fort Mit unerschüttertem Lauder. Ist nirgends und ist überall, Bald lästig, bald bequem, Es paßt auf ein und jedes Fall, Das Wort, es heißt: System.

#### „Nationalität“

Ein Vorzug bleibt uns immer uneroren, Man preist ihn heut' als Nationalität Er sagt, daß irgendwo der Mensch geboren, Was freilich ihn von selbst verleiht ...

Blau Montage und schweizerische Reichswachen. Der preussische Justiz-Minister gibt einen Beschluß über die Aufhebung veralteter Polizei- und Strafgesetze bekannt. Darin befinden sich u. a. ein Verbot der schweizerischen Leinwandmontage vom 27. Juni 1783 sowie Verordnungen über das Verbot übernatürlicher Professionen, über das Gemitterläuten und über die sogenannten Hundstage des Befindens.



Die Parade der Osterhasen.

### Humor

Das geheimnisvolle Geß. Zu dem großen Batterielager nach kam ein Fremder ins Laboratorium. Zwischen Reagenzien und Reagenzgeschässen brumte eine Gasflamme, und auf dieser brodelt in einem Laboratoriumsgefäß eine Flüssigkeit. — „Batterien?“ fragte der Freund. — „Nein, nein“, erwiderte Koch. — „Ein Säureerzeug?“ — „Nein, nein.“ — „Du machst mich neugierig. Was für ein Geheimnis liegt in diesem Gefäß?“ — „Kein sehr großes. Es sind bloß ein paar Frontfurter Würstchen, die ich mir zum Mittagbrot heizt mache.“

### Rätsel-Gcke

Kreuzwort-Silbenrätsel.

	1	2			
			4		
6		7	8	9	
		10			
11				12	

Fröhliche Ostern!

Die Wörter bedeuten von links nach rechts: 1 Gelschhärche, 3 Gerade, 4 Amerikanische Republik, 8 Rat, Bezeichnung für „Buchstabe“, 10 Getrocknete Weibchen, 11 Holzwert, 12 Pfeilwurz. Von oben nach unten: 1 Stal. Stadt und Festung, 2 Teil der Graubündener Alpen, 3 Göttin der Jagd, 4 Küsslicher Dichter, 5 Bezeichnung der Küstländer am Mittelmeer, 6 Wählwert, 7 Chbare Kastanie, 8 Zeichengerät, 9 Halsstranzheit.

### Bezugsarten-Rätsel.

Seo Komortzi

Paris

Was ist der Herr von Beruf?

### Ordnet die Steinden.

INALL	DEN	DIEG	OSTER	NDLAM	ENLÄ
ENEN	LOCK	NEIN	UTEN	DENU	

Die Steinden sind so umzugeben, daß die Buchstaben, nebeneinander gelesen, den Anfang eines Osterliedes von V. Böhmer ergeben.

### Silbenrätsel.

Aus den Silben a, beer, chl, cur, dar, dau, de, di, do, du, e, o, ein, er, er, galt, ge, gl, gu, he, i, m, fa, fat, fat, tom, tra, fa, la, lang, lib, lind, li, me, men, mep, mie, nat, ne, nep, or, or, re, ri, ri, sch, see, span, spi, stie, tu, tu, the, th, ti, tor, tur, u, us, us, val, win, wurm, find 21 Wörter zu bilden, deren An-

fangs- und Endbuchstaben, beide von oben nach unten gelesen, einen Spruch ergeben. Die Wörter bedeuten: 1 berühmter Naturforscher, 2 Hochschule, 3 Stadt in Brasilien, 4 Blume, 5 Lingebeuer der Siegelröhre, 6 Hund in Europa, 7 Die gefallenen Seiten in Mathalia, 8 Früh, deutscher Außenminister, 9 Nordischer Meerbusen, 10 Bedeutender Komponist, 11 Rebenstuch des Amur, 12 Industrie-Vereinigung, 13 Blattgemisch, 14 Großgewerbe, 15 Mitarbeiter Luethers, 16 russischer Staatsmann der Vorkriegszeit, 17 Palaß in Paris, 18 Standuhr, 19 spanische Provinz und Stadt, 20 Anobentrangeweis, 21 Planet.

### Auflösungen aus voriger Nummer:

Kreuzworträtsel.

	L				
	A	I			
	A	S	T		
	S	E	R	P	E
	A	S	A	S	E
	S	I	R	O	T
	O	I	L	M	
	R	O	S	A	
	S	O	T		
	T	A	T		
	E	G	E	I	
	K	A	N	O	N

Wabenrätsel.

	M	A	T	O		
N	G	A	N	T		
2	E	R	D	O	K	E
S	T	E	N	N	E	
5	U	E	N	E	H	
R	E	A	E	R		

1 Mandat, 2 Garten, 3 Kontor, 4 Donner, 5 Steuer, 6 Hentel, 7 Bananer.

### Silbenrätsel.

1 Dotter, 2 Aristoteles, 3 Sessli, 4 Butter, 5 Erbbsen, 6 Sperling, 7 Zerk, 8 Empore, 9 Waffel, 10 Waffelator, 11 Waffel, 12 Waffel, 13 Spigstamm, 14 Rimbuis, 15 Waffel, 16 Orchester, 17 Waffel, 18 Drehstahl, 19 Ehrenwort, 20 Waffelator, 21 Waffel, 22 Waffelator, 23 Waffel.

### Der Spruch lautet:

Das beste Wappen von der Welt ist der Pfingst im Osterfeld.

# Harzer Volksstimme

(Halberstädter Tageblatt)

Organ der Sozialdemokratischen Partei für den Stadt- und Landkreis Wernigerode  
 Publikationsorgan der freien Gewerkschaften

**Abonnementspreis** monatlich 1,80 Mark einschließlich Beleglohn, bei Selbstabholung 1,60 Mark. Erscheint wöchentlich jeftmals und zwar mittags, mit Ausnahme der Sonntage und Feiertage. Bestellungen werden in der Geschäftsstelle, von unseren Agenten entgegengenommen. Redaktion und Druckerei: Halberstadt, Domplatz 48. Fernruf 2314. Verlag: Halberstädter Tageblatt, Raul Weber, G. m. b. H. Verantwortlich für Inhalt und Wirtschaft Artur Wollenbühr, für den lokalen Teil Wilhelm Rindermann, für Redakteur und Literate Karl Treff, sämtlich in Halberstadt.

**Anzeigenpreis** die achtgehaltene Kolonelle oder deren Raum für Anzeigen aus Stadt- und Landkreis Wernigerode 15 Pfennig, auswärts 20 Pfennig. Belegzettel 40 Pfennig, auswärts 50 Pfennig. Mitgeltend ist bei der Zahlung vorliegende letzte Kasse. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und an bestimmten Stellen kann eine Gebühr nicht übernommen werden. Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle Halberstadt, Domplatz 48 (Fernruf Nr. 2314). Postfachkonto Wagneregg 4526 und Postbuchhandlung (Zeigerwald) Wernigerode, Burgstraße 30.

Nr. 72

Donnerabend, den 26. März 1932

7. Jahrgang

## KAMPF-OSTERN 1932

Den Acker frei der jungen Saat,  
 Die Zukunft auszusäen!  
 Der Winter flieht, der Frühling naht,  
 Die Welt will auferstehen.

Der Dummheit Spuk, des Hasses Wahn,  
 Der Unrat kehrt zusammen!  
 Verpestet hat er lang' den Plan,  
 Nun lodere er zu Flammen!

Vom Boden qualmt der zähe Dampf,  
 Der Schutz ist am Verbrennen.  
 Gereinigt ist der Platz zum Kampf,  
 Bahn frei zu neuem Rennen!

Werf in die knisternd helle Glut  
 Den Narrenspuk vom Winter!  
 Den Rassewahn, den Wahn vom Blut,  
 Von Günther und von Dinter!

Verbrennt die Mord- und Lügenpest,  
 Der Machtgier eitle Blähung!  
 Das gibt ein gutes Osterfest,  
 Ein Fest der Auferstehung.

Schon traf den Feind ein erster Schlag,  
 Nun weht's mit frischen Winden,  
 Der Reif, der auf den Fluren lag,  
 Ist hurtig im Verschwinden.

Stoß wacker nach, gebt keine Frist,  
 Noch hat sich nichts entschieden.  
 Bevor der Feind vernichtet ist,  
 Eh' gibt es keinen Frieden.

Ein Windstoß fegt, der Qualm verweht,  
 Wie hell die Äcker liegen!  
 Die deutsche Freiheit aufersteht,  
 Greift an — wir werden siegen!

